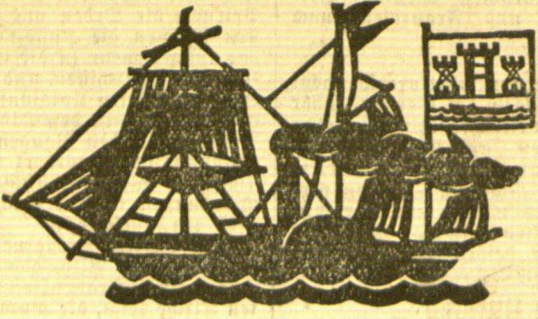


Er scheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5, — Litās. Bei den Postkanälen: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litās monatlich, 15,30 Litās vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gelebte Feiertage, Verbot u. a. ausgefallene Nummern kann eine Erhöhung des Bezugspreises nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingelieferter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr, Sonnabends 5 1/2 Uhr abends. Fernsprechnummern 4544, 4545, 4546; nach 6 Uhr abends: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4543. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalzelle im Memelgebiet und im Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und im Litauen 1,10 Litās, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Eindämmung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Geschäftsstunden: u. a. u. s. o. r. i. t. e. m. e. l. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 183

Memel, Donnerstag, den 6. August 1936

88. Jahrgang

Massenkundgebungen für Spanien in der Sowjetunion

Aufruf zur Organisation einer aktiven Unterstützung

Moskau, 5. August. Das D. N. B. meldet: Am Montag fanden auf dem roten Platz in Moskau sowie in zahlreichen Städten der ganzen Sowjetunion Massenkundgebungen statt, in denen zur Unterstützung der spanischen „Volksfront“ aufgefordert wurde. In Moskau leitete der Generalsekretär der Sowjetgewerkschaften, Schwernik, die Versammlungen mit einer Rede ein, worin er die wertvollen Massen der ganzen Welt zur Organisation „einer aktiven Unterstützung und Hilfe für die spanische Volksfront“ anforderte.

Weiterhin teilte der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften mit, daß alle für die Unterstützung der spanischen Volksfront gesammelten Geldbeträge auf das Konto des Zentralrates bei der Staatsbank einzuzahlen seien.

Zwanzig französische Flugzeuge für Spanien?

Paris, 5. August. Im Zusammenhang mit den angeblichen Waffenlieferungen Frankreichs an die Madrider Regierung meldet der „Jour“ die Zusammenstellung eines aus vierzehn „Dewoitine 372“ bestehenden Kampfgeschwaders, das über Poitiers und Toulouse an die Madrider Regierung geliefert werden solle. Das Blatt gibt diese Meldung vorläufig noch unter Vorbehalt wieder, da die Nachprüfung noch nicht möglich gewesen sei. Die Einzelheiten, die der „Jour“ jedoch schon jetzt zu geben in der Lage ist, sprechen aber für ihre Wahrscheinlichkeit. Danach sollen die Apparate von französischen Berufspiloten gesteuert werden, die vertraglich für einen Monat verpflichtet worden seien und dafür eine Entschädigung von 50 000 Franken erhalten. Die diesbezüglichen Verhandlungen hätten am 29. Juli begonnen und seien am 31. beendet worden. Die Flieger hätten sofort 1000 Franken anzugehört und am Dienstag vor dem Start weitere 14 000 Franken als Teilzahlung. Außerdem werde ihnen ein Scheck über 35 000 Franken, der auf den 31. August vorabiert sei, ausgehändigt werden. Infolge der Gefahren, denen die Flieger auf kurze Zeit ausgesetzt seien, sei jeder mit 500 000 Franken, gegen den Tod oder Verletzung versichert. Die Versicherungsprämie belaufe sich auf 88 000 Franken.

Der Verkauf der Apparate an die spanische Regierung sei von einem gewissen La Borda im Auftrag der Madrider Regierung verhandelt worden. Der Kaufvertrag belaufe sich auf 9 Millionen Franken, von denen 4 1/2 Millionen Franken bei Abschluß des Vertrages bezahlt worden seien und weitere 250 000 Franken vor dem Start.

Die „Liberté“ will in letzter Minute vor Zurücklegung aus guter Quelle erfahren haben, daß zwanzig Flugzeuge am Montagabend nach Spanien abgegangen seien.

Das „Journal de Débat“ berichtet, daß die Werbebüros für Freiwillige von Mittwoch an in der spanischen Botschaft in Paris geöffnet werden würden. Die verschiedenen Volksfrontparteien erhielten bereits Meldungen und hätten schon die Abfertigung in Autobussen organisiert. Die internationale Hilfe sammle Meldungen von freiwilligen Ärzten und Krankenenschwestern, deren Listen der französischen Regierung übermittelt werden müßten.

Paris, 5. August. Das Bombenflugzeug der spanischen Regierung, das am Montag mit seiner zweiföpfigen Besatzung auf dem Flugplatz von Biarritz gelandet war, hat, wie „L'Aviation“ aus Biarritz berichtet, von den französischen Behörden die Erlaubnis erhalten, nach San Sebastian zu starten. Die Flieger hatten bekanntlich erklärt, sich verfolgt zu haben.

Der Luftfahrtminister antwortet...

Paris, 5. August. Gegen Schluß der Kammer-sitzung am Dienstag, die der Verabschiedung der Nachtragskredite für Juni galt, stellte der Abgeordnete Vallat beim Haushalt des Luftfahrt-

ministeriums dem Luftfahrtminister Cot folgende Fragen:

1. Ist es wahr, daß die Lieferung der Potez-Flugzeuge an die spanische Regierung von der französischen Regierung zugelassen worden ist?
2. Ist es wahr, daß ein spanischer Dampfer die Erlaubnis erhalten hat, im Hafen von Port le Vou 300 Liter Benzin für die Luftflotte zu erhalten?
3. Ist es wahr, daß Flugzeuge, die von Frankreich aus nach Spanien entsandt worden sind, um

die französischen Staatsangehörigen heimzubefördern, dort beschlagnahmt wurden,

Luftfahrtminister Cot antwortete zunächst, daß die Lieferung von Brennstoff für die Luftflotte nicht zu seinem Amtsbereich gehöre, daß weiter die Zeitung (gemeint ist „Le Jour“), die gemeldet hat, daß sich französische Flugzeuge nach Spanien begeben hätten, über diesen Punkt falsch unterrichtet gewesen sei. Zum letzten Punkt erklärte Cot, daß verschiedene dieser Flugzeuge von der spanischen Regierung beschlagnahmt worden seien, wie andere Flugzeuge.

Abgeordneter Vallat rief darauf dem Luftfahrtminister zu, falls französische Flugzeuge in Spanien beschlagnahmt würden, sei es besser, keine mehr nach Spanien zu entsenden. Hierzu erklärte Minister Cot, daß Frankreich nicht den regelmäßigen Flugverkehr mit Spanien unterbrechen könne.

Die englische Antwort überreicht

Ausdehnung des Neutralitätsabkommens auch auf andere Mächte

London, 5. August. Wie amtlich verlautet, ist die Antwort der britischen Regierung auf den Vorschlag Frankreichs, ein Nichteinmischungsabkommen hinsichtlich Spaniens abzuschließen, der französischen Botschaft in London am Dienstag übermittelt worden. Die britische Regierung begrüßt die französische Initiative und erteilt grundsätzlich ihre Zustimmung.

Paris, 5. August. Die Antwort der englischen Regierung auf die französische Note über eine gemeinsame Neutralitätsklärung inbezug auf Spanien ist in hiesigen politischen Kreisen mit Genehmigung aufgenommen worden.

In der englischen Antwortnote, die ziemlich kurz gehalten ist, kommt zunächst zum Ausdruck, daß auch die englische Regierung bemüht sei, jede internationale Verwicklung zu vermeiden, die sich aus der Lieferung von Kriegsmaterial an die eine oder andere der beiden sich bekämpfenden Gruppen in Spanien ergeben könnte. Die englische Regierung erinnert ferner daran, daß sie sich an die bestehenden internationalen Gehebe halte und daß ihre strenge Neutralität bereits von einem ihrer Mitglieder gelegentlich der letzten Sitzung des Unterhauses unterstrichen worden sei. Sie habe daher ebenfalls den Wunsch, daß ein Neutralitätsabkommen so bald wie möglich zustande komme.

Darüber hinaus fordert die englische Regierung jedoch eine Erweiterung dieses Abkommens auf alle Mächte, die durch ihre geographische Lage oder die Bedeutung ihrer Interessen in Spanien dafür in Frage kommen könnten.

Das Neutralitätsabkommen könne nach Ansicht der englischen Regierung auf dem diplomatischen Wege verhandelt werden. Die englische Regierung erklärt sich jedoch bereit, in Erwartung eines allgemeinen Abkommens schon jetzt dem französischen Wunsch entsprechend eine Neutralitätsklärung abzugeben, vorausgesetzt, daß sich auch Italien daran beteilige.

Worte und Taten...

London, 5. August. In einem Leitartikel der „Times“ über Spanien heißt es u. a., fraglos

habe die britische Regierung mit ihrer zustimmenden Antwort an Frankreich recht gehabt. Italien habe noch nicht geantwortet, und es sei klar, daß auch manche anderen Länder wahrscheinlich noch abwarten wollen, bis der Gedanke einer Verstärkung der Nichteinmischung allgemein verständlich geworden sei. Es könne für Blum schwierig werden, einer Forderung auf Sülseleistung für die „hart bedrängte“ Regierung zu widerstehen. Auch die Lissaboner Regierung werde sehr fest sein müssen, nicht in den Wirbel mit hineingezogen zu werden. Es heißt, daß Nahrungsmittel, wenn nicht sogar andere Dinge, über die portugiesische Grenze den Nationalisten zukämen. Die portugiesische Regierung sei eine beständige, man könne wohl sagen, wohlwärtige Diktatur. Wenn sie in den Kampf mit hineingezogen würde, so würde der französische Ministerpräsident Blum veranlaßt sein, auf der anderen Seite zu helfen.

Der Leitartikel des „Daily Telegraph“ schreibt, das ernsthafte und schnelle Bemühen aller autarken Regierungen müsse es sein, ein Uebergreifen der Flammen von Spanien zu verhindern. Die französische Regierung habe Schritte dazu getan. Die russische Antwort sei durch die Massenveranstaltungen gegeben worden, bei denen 1/2 v. H. der Arbeitslöhne für die spanischen „Genossen“ versprochen worden sei. Die Gefahr des Augenblicks sei, daß während die interessierten europäischen Regierungen den Grundrissen über Nichteinmischungen beistimmen,

Ihre Handlungen mit ihren Erklärungen nicht übereinstimmen.

„Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel, die britische Antwort an Frankreich sei die Aufspaltung des ganzen britischen Volkes. Die französische Regierung befinde sich in einer sehr schwierigen Lage, denn sie sei durch einen beachtlichen Teil ihrer Anhängerschaft bewirkt, der spanischen Regierung Hilfe zu leisten. Der Leitartikel brint dann auch unter Erwähnung der sowjetrussischen Geldsammlungen zum Ausdruck, daß die Berichte aus Moskau Grund zur Beunruhigung geben.

Kriegsrecht über Griechenland

Eine Maßnahme gegen die kommunistische Bewegung - Auflösung der Kammer

Athen, 5. August. Der um Mitternacht proklamierte Generalkrieg hat eine detartige Verschärfung der Lage mit sich gebracht, daß sich die griechische Regierung entschlossen hat, außerordentliche Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu ergreifen. Die Regierung sieht sich einer ersten organisierten kommunistischen Bewegung gegenüber, die das Land in blutige Auseinandersetzungen zu ziehen droht. Sie hat sich daher mit voller Zustimmung des Königs entschlossen, das

Kriegsrecht zu verhängen. Diese Nachricht ist von der öffentlichen Meinung mit Erleichterung aufgenommen worden. Die griechische Kammer wurde aufgelöst, ohne daß bisher der Zeitpunkt der Neuwahlen festgelegt wurde. Sämtliche Ministerien werden von Kavallerieabteilungen bewacht, um gegebenenfalls Angriffe der Streikenden im Keime zu verhindern zu können. Im ganzen Lande herrscht völlige Ruhe.

Die englische Bergungssaktion beendet

Die Lage in einzelnen spanischen Städten London, 5. August. Die Bergungssaktion der in den spanischen Gewässern liegenden britischen Kriegsschiffe ist nach Anstücken der Admiralität praktisch beendet. Diejenigen britischen Staatsangehörigen, die jetzt noch in Spanien weilen, um persönlich ihren Interessen nachzugehen, haben ausdrückliche Mitteilung erhalten, daß ihr weiterer Aufenthalt in diesem Lande auf eigene Gefahr

Belgien liefert Flugzeuge, Waffen und Munition

Antwerpen, 5. August. Das D. N. B. meldet: Im Auftrage der Madrider Regierung befindet sich zur Zeit in Brüssel der linksradikale Abgeordnete Bolanos, um für die spanische Volksfrontregierung Waffen und Munition einzukaufen. Bolanos hat einen ansehnlichen Barschel beim Credit Anverlois eingezahlt und steht in Verhandlungen mit belgischen Waffenfabriken, u. a. auch mit der S. N. Fabrique Nationale. Bislang sind seine Verhandlungen zum Abschluß gelangt über den Ankauf von Handgranaten, Maschinengewehren und großen Mengen Munition. Außerdem hat Bolanos Verhandlungen mit privaten Kreisen eingeleitet, die dreizehn anscheinend ehemalige belgische Militär- und Verkehrsflugzeuge an der Hand haben. Der Transport des Kriegsmaterials soll mit zwei Schiffen unter spanischer Flagge über Antwerpen erfolgen. Die Flugzeuge werden sich auf dem Luftwege nach Spanien begeben.

geschieht. In London wird angenommen, daß nunmehr ein Teil der britischen Kriegsschiffe zurückgezogen wird.

Von den in verschiedenen Häfen Spaniens liegenden britischen Frachtschiffe liegen in London Meldungen vor, aus denen sich folgender Lagebericht ergibt: In Barcelona ist die Lage äußerlich ruhig, birgt jedoch die schlimmsten Möglichkeiten. Ueber 150 britische Untertanen weigern sich vorläufig, die Stadt zu verlassen. In Palma (Mallorca) ist alles ruhig bis auf die Tatsache, daß die Stadt täglich mit großer Pünktlichkeit um 9 Uhr vormittags und um 5 Uhr nachmittags bombardiert wird. Hier halten sich zur Zeit noch 60 britische Staatsangehörige auf. Die Beschießung der Stadt Gijon durch einen Kreuzer der Nationalisten dauert an. Valencia erlebte gestern den ruhigsten Tag seit Beginn der Umsturzbewegung. Die Läden sind zur Zeit offen, und die Straßenbahnen verkehren. Die Bevölkerung ist zum Teil mit Gewehren bewaffnet, die aus Plünderungen stammen. In Madrid sind nur 150 britische Untertanen zurückgeblieben. Nachrichten aus Vigo und Ferrol besagen, daß dort äußerlich alles ruhig sei. In Malaga haben 50 weitere britische Flüchtlinge um Abtransport gebeten.

Das Flaggschiff des Oberbefehlshabers der britischen Mittelmeerflotte „Queen Elizabeth“, begibt sich heute von Gibraltar nach Cartagena und Barcelona.

Nach einem unbefallenen Bericht aus Tanger hat am Dienstag auf der Höhe von Gibraltar zwischen Flugzeugen der Regierung und Bombenflugzeugen der Nationalisten ein Luftgefecht stattgefunden, in dessen Verlauf zwei der letzteren gezwungen sein sollen, niederzugehen.

General Llano berichtet

Lissabon, 5. August. General Ducipo de Llano hat über den Bombenflugzeugen von Sevilla einen neuen Bericht über die allgemeine Lage gegeben. Ein-gangs erklärte er, daß die Madrider Regierung sich bemühe, mit allen Mitteln die Sendungen aus Sevilla zu hören. Ein Madrider Sender arbeite eifersüchtig auf der Welle Sevilla, um die „unangenehmen Wahrheiten“ zu überhören.

Weiter berichtet der General, daß Madrider Bombenflugzeuge eine von Sevilla vormaligierende nationalitische Abteilung bombardiert hätten, ohne Schaden anzurichten. Dagegen seien in einem kleinen Dorf vier Frauen durch Bombenabwürfe getötet worden. Bei dem Luftangriff der Regierungsschiffe auf die Kathedrale von Saragossa seien die Bomben allfälligerweise nicht explodiert, so daß das herrliche Bauwerk keinen Schaden genommen habe. Entgegen den Behauptungen der marxistischen Regierung hätten sich keine Truppen in der Kathedrale befunden, da „zum Besen leider keine Zeit sei“.

Zum Schluß teilte der General mit, daß die Regierungstruppen in der Nähe von Granada empfindlich geschlagen worden seien. Sie hätten über 200 Tote und mehrere Munitionskolonnen zurücklassen müssen.

Deutsch-litauischer Handelsvertrag unterzeichnet

(Nach Schluß der Redaktion)

h. Kaunas, 5. August.

Die „Eita“ meldet, daß heute mittag um 12 Uhr in Berlin das deutsch-litauische Handelsabkommen unterschrieben worden ist. Gleichzeitig wurde auch ein Abkommen über den Kleinen Grenzverkehr und den gegenseitigen Verrechnungsverkehr unterschrieben.

Von litauischer Seite unterschrieben der litauische Bevollmächtigte Minister in Berlin Dr. Schanlyš und Direktor Korkaitis, von deutscher Seite der deutsche Außenminister v. Neurath und der Vorsitzende der deutschen Abordnung Kernen.

Wie zu hören ist, beträgt die Dauer des Vertrags ein Jahr. Die Grundlage bleibt der alte Handelsvertrag von 1928.

Der Valutafonds gestiegen

Kaunas, 5. August. Der Goldfonds der Bank von Litauen betrug am 1. August 61 620 000 Lit und der Fonds der ausländischen Valuta 7 920 000 Lit. Der Gold- und Valutafonds beträgt somit zusammen 69 540 000 Lit. Am 1. Juli betrug der Gold- und Valutafonds 68 890 000 Lit. Dieser Fonds ist somit im Laufe des Monats Juli um 650 000 Lit gestiegen. Der Banknotenumlauf beträgt jetzt 104 620 000 Lit, zwei Millionen weniger als im Juli. Die Deckung des Banknotenumlaufs ist somit von 55,2 Prozent auf 68,9 Prozent und die Deckung durch Gold und Valuta von 64,6 Prozent auf 66,5 Prozent gestiegen.

Die Untersuchung der Arbeiterunruhen

h. Kaunas, 5. August. Die Untersuchung in Sachen der Arbeiterunruhen im Juni dieses Jahres sind durch den Untersuchungsrichter Jalyš abgeschlossen und das Material der Staatsanwaltschaft zugeleitet worden. Der Untersuchungsrichter schlägt vor, das Verfahren einzustellen.

h. Kaunas, 5. August. Auch die gestrige Nummer der Zeitung „Išvėstija“ wurde zum Verkauf nicht freigegeben.

Kommunistische Gymnasialisten

h. Kaunas, 5. August. Am 1. Mai dieses Jahres wurde auf dem Gymnasium des Franziskanerklosters in Kretinga eine rote Fahne gehißt. Es stellte sich bald heraus, daß einige Gymnasialisten des Klosters dies getan hatten. Wegen sie wurde ein Untersuchungsverfahren eingeleitet. Die Untersuchung steht vor dem Abschluß. Die jugendlichen Täter werden sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

h. Kaunas, 5. August. In Polangen müssen vom nächsten Jahr ab sämtliche Willenbesitzer für ihre Willen Kanalisationsbeiträge zahlen. Diese Verfügung hat der Magistrat von Polangen auf Veranlassung des Innenministeriums erlassen.

Zollermäßigung für Apfelsinen und Bananen?

h. Kaunas, 5. August. An zuständiger Stelle wird, wie es heißt, eine Milderung des Zolltarifs geplant, durch die die Zölle für Apfelsinen und Bananen herabgesetzt werden sollen. Die Zollermäßigung soll aber nur für die Jahreszeiten gelten, in denen einheimische Früchte schwer erhältlich sind, also für den Winter und für den Frühling.

Es studieren weniger

h. Kaunas, 5. August. Im Vergleich mit den Ergebnissen des entsprechenden Zeitpunktes des Vorjahres ist die Zahl derer, die in die Universitäten neu eintreten wollen, um das Drei- bis Vierfache zurückgegangen. Bis Ende Juli lagen erst 84 Gesuche um Neueintritt und 13 Gesuche um Wiederaufnahme vor. Es ist freilich zu bemerken, daß die meisten Neueintretenden erst am Ende der Sommerferien bzw. zu Beginn des Wintersemesters ihre Aufnahmegesuche einreichen. Während des Sommersemesters studierten an der Kaunauer Universität 2555 Studenten litauischer Volksangehörigkeit, 84 polnischer, 40 russischer, 30 deutscher, 9 lettischer, 486 jüdischer (davon 195 allein in der medizinischen Fakultät), 13 weißrussischer Volksangehörigkeit usw. In Prozenten ausgedrückt sind 78 Prozent der Studierenden litauischer Nationalität und 22 Prozent gehören den Minderheiten an.

Truppenverstärkungen aus Spanisch-Marokko

Paris, 5. August. Der Sonderberichterstatter der Agentur „Havas“ meldet aus Tanger, daß den ganzen Dienstag über in der im Besitz der Nationalisten befindlichen Hafenstadt Ceuta reges Leben und Treiben geherrscht hat. Die Straßen der Stadt seien voll von Militär, und von Karache, Scheichs und Tetuan seien dauernd Lastkraftwagen mit Militär, Waffen und Munition eingetroffen, die alle nach dem Hafen von Ceuta befördert wurden. Drei Schiffe der spanischen Reederei Compania Transmediterranea landeten im Hafen und seien mit Militär und Material beladen. Es liege klar auf der Hand, daß ein Versuch gemacht werden soll, die Ueberfahrt nach Spanien zu erzwingen. Auf dem Flugfeld von Tetuan ständen zahlreiche Flugzeuge fahrbereit, um den Truppentransport zu begleiten und gegebenenfalls gegen einen Angriff der Regierungsluftflotte zu schützen.

Paris, 5. August. Die Marxisten von Gijon haben den vor der Stadt liegenden nationalitischen Kreuzer „Almirante Cervero“ aufgefördert, sofort die Beschießung der Stadt einzustellen, da sonst 2500 eingekerkerte Nationalisten erschossen werden würden. Die Beschießung der Stadt sei daraufhin eingestellt worden.

Nachrichten aus Spanien berichten von einem Erfolg der Militärgruppe. Die Radiostation Sevilla gab bekannt, daß sich während der letzten Tage 2000 Freiwillige zum Eintritt in die spanische Fremdenlegion gemeldet hätten.

Weitere Flüchtlinge in Genua eingetroffen

Mailand, 5. August. Der deutsche Dampfer „Merkur“ brachte weitere 260 Deutsche und etwa

100 Flüchtlinge anderer Nationen, darunter Italiener, Spanier, Ungarn und Franzosen, nach Genua.

London, 5. August. Der Luftfahrtskorrespondent der „Times“ wendet sich gegen die Gerüchte über den angeblichen Verkauf britischer Zivilflugzeuge an Spanien. Die einzigen größeren britischen Flugzeuge, sagt er, die während der letzten vierzehn Tage England in der Richtung Spanien verlassen hätten, seien bereits wieder zurückgekehrt, und kleinere Maschinen hätten entweder Passagiere im spanischen Grenzverkehr befördert oder Presse-photographen als Verkehrsmittel gedient.

Bestialische Untaten

Paris, 5. August.

Immer mehr grauenhafte Einzelheiten gelangen nach Frankreich über die Greuelthaten, die kommunistische Banden in Spanien verübt haben. Die am

schwersten geprüften Opfer dieses Terrors sind die Priester, die Orden und die Klöster. Am schlimmsten scheinen die Zustände in Katalonien zu sein, das immer mehr in die Gewalt der äußersten Linken, der Anarchisten und Kommunisten, gerät. In einzelnen Orten Kataloniens haben wahre Massenhinrichtungen in den Klöstern stattgefunden. Jeder Priester, der den Banden in die Hände fällt, wird schonungslos ermordet und die Leiche oft in bestialischer Weise verstümmelt. Selbst vor Leichenhändlungen in den Grabstätten der Klöster wird nicht zurückgeschreckt.

Die Pariser Presse veröffentlicht ein grauenhaft erschütterndes Bild, das etwa zwanzig erbrochene Särge eines Frauenklosters vor einer ausgebrannten Kirche zeigt, die mumifizierten Leichen der Klosterfrauen sind zur „Belustigung“ des Volkes auf den Stiegen der Kirche ausgestellt worden. Der Anblick dieser zusammengeschulenkten Skelette und halbverwesten Leichen, die mit gekreuzten Händen im Ordensgewand an den rauchenden Kirchenwänden

lehnen, sind ein grauenhaftes Dokument entarteter Masseninstinkte. Flüchtlinge, die in Genua eintrafen, erzählten, daß sämtliche Klosterfrauen des Salsianer-Klosters Monte Tibidabo in Barcelona ermordet worden sind, nachdem die Rotgardisten vorher in tierischer Weise ihre unmenschlichen Leidenenschaften an den Todgeweihten ausgelassen hatten. Nach den gleichen Augenzeugenberichten ist es dem italienischen Konsul in der letzten Minute gelungen, den Erzbischof von Barcelona zu retten, der mit anderen Priestern hingerichtet werden sollte. In Paris sind fünf drei spanische Priester eingetroffen, denen es gelang ist, als Bauern verkleidet über die Grenze zu fliehen. Sie erzählten, daß sie am ersten Tage der Unruhen von einem Mitglied des Revolutionskomitees heimlich gewarnt wurden, daß ihre Kirchen am nächsten Morgen verbrannt und sie selbst ermordet werden sollten. Nachdem sie drei Tage und drei Nächte lang über das Gebirge gewandert waren, erreichten die Priester schließlich die französische Grenze.

Vierter Tag der Olympischen Spiele

U. S. A. erringt vier Goldmedaillen

Amerikanische Siege im Weitsprung, im 400-Meter-Hürdenlauf, im 800-Meter-Lauf und im 100-Meter-Lauf der Frauen / Gisela Mauermeyer-Deutschland siegt im Diskuswerfen der Frauen, die Bronzene Medaille gewinnt die Deutsche Mollenhauer / Der Neger Owens stellt mit 8,06 Metern einen neuen Weltrekord im Weitsprung auf

Am Dienstag, dem vierten Tag der Olympischen Spiele, kamen der Weitsprung, der 400-Meter-Hürdenlauf, der 800-Meter-Lauf und bei den Frauen das Diskuswerfen und der 100-Meter-Lauf zur Entscheidung.

Der von 16 Teilnehmern bestrittene Vorkampf im

Weitsprung

wurde in der an der Nordseite gelegenen Kampfbahn durchgeführt. Bereits im ersten Durchgang setzte sich der sehr tief bückende, tigerhaft anlaufende Neger Jesse Owens-U.S.A. mit einer Weite von 7,65 Meter vor dem Japaner Tschima mit 7,61 Meter und dem Deutschen Long mit 7,54 Meter an die Spitze. Im zweiten Durchgang landete Owens auf 7,87 Meter. Long verbesserte sich auf 7,74 Meter und kam damit auf den zweiten Platz. Eine hervorragende Leistung vollbrachte im dritten Gang der Italiener Maffei, der mit 7,73 Meter einen neuen Landesrekord aufstellte und damit ganz dicht zu Long aufrückte. Aber der junge Leipziger lag bei seinem nächsten Sprung auf 7,84 Meter, also zwei Zentimeter über seiner eigenen Bestleistung. Owens hatte nur 7,75 Meter erzielt. Dann gab es einen spannenden Endkampf. Der blonde Long bewies eine große Beständigkeit. Denn auch im ersten Sprung der Entscheidung blieb er mit 7,73 Meter über dem internationalen Durchschnitt. Endlosler Jubel galt dem Leipziger Studenten, als er im zweiten Durchgang des Endkampfes mit 7,87 Meter seine eben erst aufgestellte Bestleistung um weitere drei Zentimeter verbesserte und gleichzeitig mit Owens zusammen die Spitze des Standes hielt. Doch nun riskierte der Neger zusammen, sprinterte los und mit wuchtigem flachen Sprung erkämpfte er mit 7,97 Meter erneut die Führung. Den Höhepunkt des großartigen Kampfes aber bildete wieder einmal Owens, der mit dem letzten Sprung seinen Sieg sicher hatte, mit 8,06 Meter einen neuen Weltrekord aufstellte und damit seinem zweiten Olympischen Sieg — er ist bekanntlich auch Sieger im 100-Meter-Lauf — eine besondere Bedeutung gab.

1. Owens mit 8,06 Meter.
2. Long mit 7,87 Meter.
3. Tschima-Japan mit 7,74 Meter.
4. und 5. Platz Maffei-Italien und Reischum-Deutschland mit je 7,73 Meter.

Bei den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles siegte im Weitsprung der Amerikaner Gordon mit 7,64 vor dem Amerikaner Redd mit 7,60 und dem Japaner Rambu mit 7,45.

Im

400 Meter-Hürdenlauf

siegte der Inhaber des Weltrekordes Glen Hardin-U. S. A. überlegen vor Loaring-Kanada und White-Philippinen in 52,4 Sekunden. Der Zweite brauchte 52,7, der Dritte 52,9 Sekunden. Hardin hatte bei den Olympischen Spielen 1932 mit 52 Sekunden die Silberne Medaille errungen, und zwar hinter Tisdall-Irland, der damals mit 51,8 Sekunden Gewinner der Goldenen Medaille wurde.

Im

800 Meter-Lauf

siegte der amerikanische Neger Woodruff vor Lanzani-Italien und dem Neger Edwards aus Kanada. Zunächst wurde durch Lanzani-Italien ein Fehlstart verurteilt. Bei dem eigentlichen Start lief der Kanadier Edwards nach vorn und führte das dicht geschlossene Feld in sehr möglichem Tempo. Ueber-raschend ist das langsame Tempo, das sich erst nach dem Läuten der Glocke veränderte. Nun übernimmt Woodruff die Führung. Edwards versucht, den Amerikaner zu überholen, aber Woodruff läßt seinen Gegner nicht vorbeigehen. 200 Meter vor dem Ziel geht der Italiener Lanzi vor. Er ist noch völlig frisch, kann aber den bereits mit zwei Meter führenden Woodruff, der nun erst ganz ausläuft, nicht erreichen. Edward ist zurückgefallen und wird nur Dritter vor dem Polen Kucharzik. Die Zeit des Siegers mit 1:52,9 enttäuscht, ist aber durch das schwache Anfanstempo erklärt.

1. Woodruff-U.S.A. 1:52,9.
2. Lanzi-Italien 1:53,3.
3. Edwards-Kanada 1:53,5.
4. Kucharzik.

Gisela Mauermeyer wirft olympischen Rekord

Im Diskuswerfen der Frauen kam Deutschland durch Gisela Mauermeyer zu einem schönen Erfolg. Die Inhaberin des Weltrekordes stellte schon beim ersten Versuch des Vorkampfes mit 47,63 Metern einen neuen olympischen Rekord auf, der dann auch im Verlaufe des Vorkampfes und der Entscheidung nicht mehr überboten wurde. Sie errang die Goldene Medaille. Vorher hatte die Polin Weiß

den olympischen Rekord mit einem Wurf von 44,69 überboten, aber dieser Rekord lebte nur zwei, drei Minuten lang. Die Deutsche Mauermeyer kam mit ihrem Wurf von 47,63 hart an ihre Weltbestleistung von 48,81 heran. Im Verlaufe des Kampfes verbesserte die Polin Weiß ihre Leistung noch auf 46,22. Sie wurde Gewinnerin der Silbernen Medaille. Die Bronzene Medaille erkämpfte sich Mollenhauer-Deutschland mit 39,80 Metern. An vierter und fünfter Stelle folgten zwei Frauen aus Japan mit 38,24 und 37,95.

Helen Stephens die schnellste Läuferin der Welt

Unter atemloser Spannung wurde am Dienstag kurz nach 16 Uhr die Entscheidung im 100 Meter-Lauf der Frauen ausgetragen. Als die schnellste Läuferin der Welt erwies sich die Amerikanerin Helen Stephens vor der Polin Walasiewiczowa und der Deutschen Krauß. 1. Helen Stephens-U.S.A. 11,5, 2. Walasiewiczowa-Polen 11,7, 3. Käthe Krauß-Deutschland 11,9, 4. Marie Dollinger-Deutschland, 5. Rogers-U.S.A., 6. Albus-Deutschland.

Moderner Fünfkampf

Oberleutnant Handrick führt weiter

In der dritten Übung des modernen Fünfkampfes, dem Pistolenchießen, siegte Leutnant Leonard-U.S.A. mit der bisher noch nie dagewesenen Leistung von 200 Ringen bei zwanzig Treffern. (Die Höchstleistung bisher war 196 Ringe gewesen.) Oberleutnant Handrick-Deutschland erzielte 192 Ringe und liegt in der Gesamtwertung weiter an erster Stelle.

Der Stand nach der dritten Übung:

Name:	Wer um das Schießens-Ringe	Platz nach drei Übungen	Gesamtzahl Ringe	
Oberleutn. Handrick-Deutschland	20	192	4	10,5
Oberleutn. Thofelt-Schweden	20	190	6	20
Leutn. Leonard-U.S.A.	20	200	1	26
Oberleutn. Albus-Italien	20	188	10	26,5
Oberleutn. Weber-U.S.A.	20	194	2	26,5
Hauptm. de la Court-Belgien	20	188	20	27,5
Leutn. Urban-Ungarn	20	182	21	37,5
Leutn. Starbird-U.S.A.	20	181	23	40
Hauptmann Rettunen-Finnland	20	188	12	42
Leutnant v. Barth-Ungarn	20	192	3	42,5
Leutnant Kemp-Deutschland	20	188	11	43
Unteroffiz. Bramfeld-Deutschland	20	188	19	75

Deutschland Dritter im Florett-Mannschaftsfechten

Im Endkampf des Olympia-Fechtturniers im Florett-Mannschaftsfechten, der am Dienstaabend ausgetragen wurde, erkämpfte sich Italien gegen Frankreich mit 9:4 den Olympiasieg. Deutschland schlug im Kampf um den dritten und vierten Platz Österreich mit 9:5. Damit hat Deutschland im Mannschaftsfechten die erste Medaille in der Geschichte der Olympischen Spiele überhaupt errungen.

Deutsche Fußballmannschaft schlägt Luxemburg 9:0

Das dritte Vorrundenspiel im Olympischen Fußballturnier, das am Dienstag zwischen den Mannschaften von Deutschland und Luxemburg im Poststadion ausgetragen wurde, brachte einen deutschen Sieg. Das Ergebnis hieß 9:0 für Deutschland.

Fußballeisieg Japans über Schweden

Die Ueberraschung im Olympia-Fußballturnier am Dienstag bildete der Fußballsieg Japans über Schweden mit 3:2, Halbzeit 0:2.

Das Hockeyturnier

Das neue Hockey-Stadion im Reichsportfeld erlebte am Dienstag nachmittag seine Einweihung mit dem ersten Treffen des Olympia-Hockey-Turniers, an dem elf Nationen beteiligt sind. Der Auftakt war schon verheißungsvoll. Zwischen Frankreich und der Schweiz entpant sich ein schneller, technischer

auf hoher Stufe stehender Kampf. Es wurden im ganzen drei Treffer erzielt. Doch legten die Franzosen nur mit 1:0 (0:0), da den Stürmern beider Länder jeweils ein Tor aberkannt wurde.

Im zweiten Vorrundenspiel des Hockey-Turniers gab es eine Ueberraschung. Die Holländer unterschätzten ihren Gegner Belgien und mußten sich mit einem 2:2 (2:1) begnügen. Afghanistan kämpfte gegen Dänemark ebenfalls mit einem Unentschieden 6:6 (5:4).

Die Olympia-Sieger im Freistil-Ringen

Nach stundenlangen verwirrenden Kämpfen in den zahlreichen Treffen, die jeder Ringer bei der starken Besetzung in seiner Gewichtsklasse ausgetragen hatte, graute schon der heutige Morgen, als endlich die Sieger feststanden. Im Bantamgewicht kam der Ungar Zombori durch einen entscheidenden Sieg über den Amerikaner Flood in 12:40 Minuten in den Besitz der Goldmedaille. Flood kam auf den zweiten Platz und Herbert Deutschland, der in der fünften Runde ausgeschieden war, bekam durch bessere Punktziffer noch die Bronzene Medaille. Im letzten Kampf der Federgewichtsklasse errang der Amerikaner Millard einen 3:0 Punktsieg über Joenson-Schweden, dadurch kam der Finne K. Pihlajamoki auf den ersten Rang, während der Amerikaner Zweiter wurde. Dritter wurde Joenson-Schweden. Im Leichtgewicht sicherte sich Karpati-Ungarn durch einen 2:1 Punktsieg über Ehrlich-Deutschland die Goldene Medaille. Im entscheidenden Kampf um den zweiten Platz zeigte sich dann der deutsche Meißner von der besten Seite und besiegte K. Pihlajamoki in 2:21 Minuten entscheidend. Sieger der Mittelsgewichtsklasse wurde der Franzose Poivre durch entscheidenden Sieg über den Amerikaner Bolton, der damit auf den zweiten Platz zurückfiel. Der Dritte wurde Kireci-Türkei. Leicht-Amerika holte sich im Weltergewicht durch Sieg über Angli-Schweiz nach sechs Minuten die höchste olympische Auszeichnung. Auf dem zweiten Platz landete der Schwede Anderlen. Dritter wurde Schleimer-Kanada. Der Deutsche Siebert verlor im Halbschwergewicht gegen den starken Eken Neoglatt mit 3:0 Punkten, blieb aber doch noch auf dem dritten Platz und errang sich so eine Bronzene Medaille. Sieger dieser Klasse wurde der Schwede Fridell, der den Estländer Neo mit 3:0 besiegte. Den letzten Kampf im Schwergewicht gewann Palusalu-Estland mit 3:0 Punkten gegen Njoro-Finnland und wurde dadurch Olympiasieger. Der starke Tscheche Klavud gelangte in den Besitz der Silbernen Medaille, während Nystrom auf den dritten Platz zurückfiel.

Die Länderwertung ist folgendermaßen: 1. U. S. A. 9 Punkte, 2. Ungarn 6 Punkte, 3. Schweden 6 Punkte, 4. Estland 5 Punkte, 5. Deutschland 4 Punkte, 6. Frankreich 3 Punkte, 7. Tschechoslowakei 2 Punkte, 8. Türkei und Kanada je einen Punkt.

Die Olympia-Segelregatta

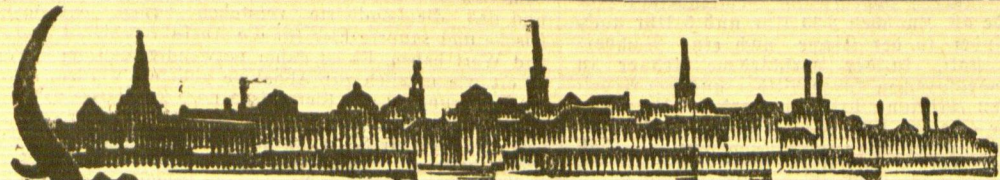
Die Wettfahrten des Dienstag in der Olympia-Segelregatta auf der Kieler Förde brachten die folgenden Ergebnisse: 8 Meter-Kennklasse: 1. Schweden, 2. Italien, 3. Norwegen, 6 Meter-Kennklasse: 1. Schweden, 2. Deutschland, 3. Großbritannien. Startklasse: 1. Deutschland, 2. Schweden, 3. U. S. A. Einheitsjollenklasse: 1. England, 2. Deutschland, 3. Chile. In der letzten Klasse kenterte das belgische Boot, der Steuermann wurde gerettet. Während der Wettfahrten herrschte Sturm.

Internationale Segelfluggewettkerbe

In Staaten fanden am Dienstaabend nachmittag die internationalen Segelfluggewettkerbe statt. Der Präsident des kanadischen Olympia-Komitees überreichte dem Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, ein Bruchstück des Flugzeuges von Rittmeister Manfred v. Nitzschhofen.

Sven Hedrin spricht

Am Dienstag nachmittag richtete der berühmte schwedische Förder Sven Hedrin im Olympia-Stadion einen Appell an die Jugend der Welt, der begeisterten Wiberhall fand. Er führte u. a. aus: „Jugend der Welt! In einem ritterlichen Weltkampf habt Ihr Euch versammelt, um vor den Blicken der ganzen Welt zu zeigen, bis zu welcher Vervollkommnung Ihr durch eisenharte Energie, durch felsenfesten Willen und unermüdbare Schulaung tätigt gewesen seid. Eure Kräfte zum Kampf um die olympischen



Memel, 5. August

Die englische Handelsdelegation in Memel

Am Mittwoch ist die englische Handelsdelegation, bestehend aus zwölf Herren, von Kaunas kommend, in Memel eingetroffen. Leiter der Delegation ist Sir Alexander Gibb, Vizepräsident der Handelskammer von London und Vorsitzender der baltischen Abteilung der Londoner Handelskammer. Im Laufe des Mittwoch vormittag fanden verschiedene



Der Leiter der Handelsdelegation Sir Alexander Gibb



Der Generalsekretär der Londoner Handelskammer A. de B. Leigh

Empfänge statt. Um 10 Uhr erfolgte die Besichtigung der Zellulosefabrik und der Schälffabrik Bisdom u. Zoon. Außerdem wurden einige Säge-

Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 19,30: Zeit, Wetter, Programm. 19,35: Zeitungsschau. 19,50: Chronik, Nachrichten. 20,10: Konzert. 20,40: Polnische Informationen. 21: Konzert. Memel (Welle 531). 12, 19,30 und 20,55: Aus Kaunas. 20,40: Litauische und deutsche Informationen. Alle deutschen Sender. 6: Olympia-Paraden, Musik in der Fröhe, Gymnastik und Nachrichten. 7,50: Programmbücherei für den 6. Tag der Olympischen Spiele. 8: Blasmusik. 9: Sinfonisches Musikieren. 10: Unterhaltungskonzert und Reichstaktetik. 400-Meter-Vorkäufe, Dreisprung-Ausscheidung, Speerwerfen-Ausscheidung, Negativbericht aus Kiel. 12: Blasmusik. 13: Fröhliches Mittagkonzert. 14: Märsche und Negativbericht aus Kiel. 15: Unterhaltungskonzert und Tanzmusik. Dazwischen: Reichstaktetik. 110-Meter-Hürden-Zwischenläufe, 400-Meter-Vorkäufe, Speerwerfen-Ausscheidung, 1500-Meter-Entscheidung, Dreisprung-Entscheidung, 80-Meter-Hürden-Frauen-Entscheidung, 110-Meter-Hürden-Frauen, Fichten-Handball, Soccer, Fußball, Radfahren. 19: Olympia-Ges. 6. Tag. 20,10: Konzert. 22,30: Olympia-Ges. 22,30: Aus der Staatsoper Berlin. 23: Offizieller Empfang der Reichsregierung und der Preussischen Staatsregierung in der Staatsoper. 24,50: Ausrüstung. Wien (Welle 507). 19,10: Aus Berlin. 20,05: Deutsche Romantiker. 21,40: Unterhaltungskonzert. 22,10: Aus Berlin. 23,45: Tanz. Bernauer (Welle 540). 19,25: Musik. 21,45: Leichte Musik. 22,15: Aus Berlin. Stockholm (Welle 426). 19: Schallplatten. 20: Aus Wien. 22: Unterhaltungskonzert. Warschau (Welle 1345). 19,45: Polnische Lieder. 21,40: Schallplatten. 22,35: Klavierduos. 23: Tanzmusik.

werke beschäftigt. Um 1 Uhr mittags gab der Vorsitzende der Hafendirektion am Sandkrug ein Essen. Nachmittags um 3 Uhr fuhren Mitglieder der Delegation mit Dampfer „Stadt Memel“ nach Schwarzort. Der Leiter der Delegation, Herr Gibb, der Präsident der Handelskammer in Kaunas Wojtinski und der Präsident der Handelskammer Memel Scharfetter tratteten im Laufe des Nachmittags dem Staatspräsidenten Smetona in Polangen einen Besuch ab. Mittwoch abend findet in den Räumen der Handelskammer ein Essen statt. Um 10 Uhr verlassen die Gäste wieder Memel, um über Schaulen nach Riga zu fahren.

Der Generalsekretär der Londoner Handelskammer A. de B. Leigh erklärte, daß der Zweck der Reise der Delegation nach Litauen der sei, den Mitgliedern der Londoner Handelskammer einen Gegenbesuch abzustatten. An der Delegation nehmen Vertreter des gesamten englischen Handels teil. Bei dem Besuch will die Delegation die Möglichkeiten der weiteren Ausdehnung der Handelsbeziehungen zwischen England und Litauen prüfen.

Vom Arbeitsmarkt

In der letzten Woche ist auf dem städtischen Arbeitsmarkt keine Aenderung eingetreten. Zu den bisherigen Arbeitslosen ist nur eine einzige Person hinzugekommen, so daß die Arbeitslosenziffer Mitte dieser Woche 828 Personen, darunter 226 Frauen, betrug. Obwohl die Mühlen, die Holz für das Syndikat schneiden und zum Teil kurze Zeit stillstanden, den Betrieb wieder aufgenommen und Arbeiter eingestellt haben, hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt nicht gebessert. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die zu den Schneidmühlen abgehenden Arbeiter durch Arbeitslose ersetzt wurden, die bisher bei Erdarbeiten zu Neubauten in der Stadt beschäftigt waren und jetzt entlassen wurden. Bei Notstandsarbeiten in der Stadt werden 70 Männer und 27 Frauen und in Augustalmoor 21 Männer beschäftigt. Im vergangenen Jahr betrug die Zahl der Arbeitslosen nur 556 Personen, darunter 196 Frauen.

Regel Hafenerkehr

Der Verkehr am Hafen, besonders im neuen Hafenbecken und an den Kais am Vorkenturm, war Mittwoch verhältnismäßig reger. Im Winterhafen lag heute vormittag der Bremer Dampfer „Würgis“ und löschte fast 1000 Tonnen Draht und eiserne Träger, die er aus Antwerpen nach Memel gebracht hat. Das gelöschte Material wurde in Waggonen verladen, um nach dem übrigen Litauen gebracht zu werden. Neben der „Würgis“ lagen die beiden englischen Dampfer „Helder“ und „Gripfast“, die Kohlen nach Memel gebracht haben. Ferner lag im neuen Hafenbecken am Dittat der Memeler Dampfer „Barfrost“. Dieses Schiff löschte Stückgüter, die es aus Antwerpen hierhergebracht hat. Am Ankermat hatte der englische Tourdampfer „Valtraffai“ festgemacht. Dieser Dampfer löschte Stückgüter und nahm auch Waren wieder ein. In der Nähe lag Dampfer „Hella“, der Stückgüter und Eisen von Bord gab. Ferner löschte dort der bekannte Argo-Dampfer „Specht“ Stückgüter, die er aus Rotterdam herangebracht hat. In der Dange lagen die Dampfer „Sigrid“ und „Christian Rusk“, welche größere Partien Holz an Bord nehmen, um es nach englischen Häfen zu bringen. An dem E-Werf hatte der englische Dampfer „Majorita“ festgemacht, wo er Kohlen löschte. Das große schwedische Motorschiff „Blankaholm“ ist am Montag abend mit 600 Tonnen Zellulose für Nordamerika über südschwedische Häfen in See gegangen.

Die Zellulosefabrik läuft für 1 1/4 Millionen Lit Papierholz

Dieser Tage hat die Memeler Zellulosefabrik mit dem Landwirtschaftsministerium in Kaunas einen Vertrag über den Ankauf von 150 000 Raummeter Papierholz für etwa 1 1/4 Millionen Lit abgeschlossen. Das angekaufte Holz wird noch im Laufe dieses Jahres zum Teil mit der Bahn, zum Teil auf dem Wasserwege nach Memel gebracht werden.

Verbesserung des Autobusverkehrs nach Schmelz

Ein viertelstündlicher Verkehr an den Sonntagen und Feiertagen

Der reger Verkehr, der besonders an den Sonntagen auf der Strecke Memel-Schmelz herrscht, hat es notwendig gemacht, den Verkehr an den Sonntagen und Feiertagen zu beschleunigen. Während bisher die vier Autobusse, die auf dieser Strecke verkehren, alle zwanzig Minuten fahren, werden vom Sonntag, dem 9. August, ab die Wagen an den Nachmittagen der Sonn- und Feiertage viertelstündlich verkehren. Es ist vorgesehen, diesen beschleunigten Verkehr bei Eintritt der heißen Jahreszeit auch auf die Verträge einzusetzen.

* Volksfest am Sandkrug. Wie uns noch mitgeteilt wird, finden am kommenden Sonntag auf den Tennisplätzen am Sandkrug auch interessante Spiele der Tennisvereinigung statt, und zwar Einzel-, Doppel- und gemischte Doppelspiele. Diese

Pferde im Sonnenschein



Irgendwo in einer Nebenstraße unserer Stadt war es. Da standen die beiden Pferde im Mittagssonnenschein. Eine Weile durften sie ruhen. Der große Rollwagen war leer, der Kutscher irgendwo auf dem Hof. Sie sahen müde vor sich hin und genossen die Strahlen der Mittagssonne. Ihr dunkelbraunes Fell glänzte unter den warmen Strahlen des Lichtes auf.

Unbeweglich kosteten beide die Freuden einer Ruhepause aus. Wie weit sie wohl schon durch die Straßen getrotet sein mochten, Zentnerlast hinter sich herschleppend! Wie oft mochten sie, wenn es ihrem Kutscher nicht schnell genug ging, angetrieben worden sein von den Schlägen einer Peitsche! Nun durften sie ruhen. Vielleicht nur für wenige Minuten. Hin und wieder nur zuckte eines von

ihnen mit dem Ohr, um die fliegenden Plagegeister zu verschrecken, die sich immer wieder an ihnen festsetzten. Wenn es zu toll wurde, schüttelte eins der Pferde den müden Kopf, daß die Kette, die sie an die Deichsel fesselte, leise aufklirrte. Dann flatterte die lange wirre Mähne leise hin und her. So geht es ihr ganzes Leben. Immer in den Seilen, immer die Last hinter sich — und die Peitsche. Glücklich sind sie, wenn für kurze Minuten der ewige Trott unterbrochen wird. Sie haben es nie anders gekannt und werden es nie anders kennen. Sie sind zum Ziehen geboren und tun es, ohne sich gegen ihre Arbeit einmal aufzulehnen. Es hat doch keinen Zweck. Sie sind zufrieden.

Pferde im Sonnenschein — ob ihr uns etwas sagen könnt?

Kämpfe werden in der Zeit von 4-6 Uhr ausgeführt und dürften sich infolge starker Besetzung recht spannend gestalten. Auf der Wiese des Vergnügungsparkes werden Volkstänze der Jugend ausgeführt; gleichzeitig finden auch Ueberraschungen für die Kinder statt.

* Eigentümer gesucht. Bei der Kriminalpolizei befinden sich ein Photoapparat (Rollfilm), Marke „Vollenda-Nagel“, 6 x 9, ein Autoknips II (Selbstauslöser) sowie ein Belichtungsmesser „Justodrem“. Da der Verdacht besteht, daß diese Gegenstände aus strafbaren Handlungen herrühren, werden diejenigen Personen, die glauben Eigentumsrechte geltend machen zu können, aufgefordert, sich zwecks Inangenscheinnahme bei der Kriminalpolizei, Gerichtsgebäude, Zimmer 66, zu melden.

* Diebstahl. Am 3. August sind aus einer Wohngarade am Sandkrug ein Paar braune fast neue Halbhuhe, ein dunkler, gestreifter Anzug und zwei Oberhemden entwendet worden. — In den letzten Tagen ist aus einer Wohnung des Grundstücks Heinrich-Pietz-Straße 4 ein dunkelblauer Damenmantel, zweireihig, mit Gürtel und dunkelblauem Futter entwendet worden. — In den Nachmittagsstunden des 3. August sind von der Wäscherelei, die sich in der Waschküche des Grundstücks Kantstraße 19 befand, zwei Paar Schläpfer, rosa und blau, Größe 50 und 52, entwendet worden. — Am 2. August in den Nachmittagsstunden sind aus einem Lokal in der Wälderstraße zwei Gardinen (Wingschale) im Werte von 40 Lit entwendet worden.

Vom Markt

Der Mittwochmarkt, der bei leichtem Regen vor sich ging, hatte ein recht gutes Angebot aufzuweisen. Der Marktplatz an der Dange war bis auf den letzten Platz mit Wagen bestellt, während in der Marktstraße fast ebensoviel Verkäufer standen wie an den Sonnabenden.

Die Butterpreise waren infolge geringer Nachfrage an verschiedenen Stellen gefallen, so daß man Butter schon für 80 Cent das Pfund kaufen konnte. Butter guter Qualität verlaufen memelländische Bauerfrauen jedoch nur für 1,20 Lit. Auch die Preise für Eier waren um ein geringes gesunken; kleine Eier gab es schon für sechs Cent, während an den meisten Stellen für Eier sieben Cent je Stück verlangt wurden. Tauben wurden mit 50-60 Cent je Stück, Kuckel mit 80 Cent und Hühner mit 2 bis 2,50 Lit je Stück verkauft.

Die letzten Kirschen kosteten 35-40 Cent je Liter; Südkirschen gab es ebenfalls für 40 Cent je Liter. Gute Geäpfel wurden mit 40-50 Cent angeboten, während kleine saure Köpfe etwas billiger waren. Birnen waren für 40-70 Cent je Liter zu haben. An mehreren Stellen wurden Preisheeren mit 20 Cent je Liter verkauft. Tomaten kosteten 50-60 Cent je Pfund, doch waren an einzelnen Stellen von diesen Früchten schon drei Pfund für ein Lit zu haben. Gurken

wurden 80-90 Stück für 1 Lit angeboten. Gelb-ohren kosteten 30-50 Cent je Liter und Blumenkohl 50-80 Cent je Kopf. Die Preise für das übrige Gemüse waren gegenüber der Vorwoche gar nicht verändert.

Der Fischmarkt war nur von den Nehrungs-fischern beliefert, da die Seefischer infolge des herrschenden Sturmes in den letzten Tagen nicht auslaufen konnten. Barfe kosteten 30-70 Cent, Aale 0,80-1 Lit, Zander 0,70-1,20 Lit, Heie 20-40 Cent und Plöke 10-20 Cent.

Die Fleischpreise hatten gegenüber den Preisen am Sonnabend keine Aenderung aufzuweisen.

Grundstücksverkäufe im Kreise Heydekrug

Im Monat Juli 1936 sind im Kreise Heydekrug die nachstehend aufgeführten Grundstücksverkäufe getätigt worden: Erben nach August und Johanna Rose-Barwen an Besitzereheleute Georg Griegoleit-Memel, Grundstücke in Barwen für 10 000 Lit, Witwe Margarete Ander-Ruß an Besitzereheleute Friedrich Gerull-Pagrienen, Teilstück eines Grundstücks in Dumbelwiese für 1600 Lit, Besitzereheleute August Hopp-Gaidellen an Landwirt August Hopp-ebenda, Grundstücke in Gaidellen, Pagrienen und Dumbelwiese, 17,55,60 bzw. 3,91,53 bzw. 0,47,70 bzw. 1,48,30 Hektar groß, bebaut, für 8000 Lit und Altenteil, Ueberlassungsvertrag. Besitzereheleute Anna Joghies-Gr.-Grabuppen und Erben nach Besitzer Michael Joghies-ebenda, an Besitzereheleute Heinrich Wendig-ebenda, Grundstücke in Gr.-Grabuppen und Trafseden, 6,84,85 bzw. 4,74,90 Hektar groß, für 8000 Lit und Altenteil. Heydekruger Bank für Handel und Gewerbe, Treger, Papendick & Co., Heydekrug in Lit. an die Landwirtschaftsbank Memel, A.-G. in Memel, ein Grundstück in Heydekrug für 55 000 Lit. Aittergutsbesitzer Schein-Alt. Heydekrug an Eisenbahnangehörigehelente Fritz Dumbullis-Pagrienen, ein Trennstück eines Grundstücks in Alt. Heydekrug, etwa 2 Morgen groß, für 1400 Lit. Postbeamtenfrau Erna Meuser-Meusak-Scheer an Besitzer Ernt Fuy-ebenda, Grundstücke in Juguaten und Wlauden, 0,08,95 bzw. 4,01,38 Hektar groß, bebaut, für 7500 Lit. Im Wege der Zwangsversteigerung ist das dem Theaterdirektor Erdmann Schappeit-Hamburg gehörige, in Klugobnen belegene Grundstück für das Meistgebot von 2000 Lit und Markthypothek auf die Meißdener Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. S. in Heydekrug übergegangen. Im Wege der Zwangsversteigerung ist ein der Besitzerin Maria Paulait in Landhen gehöriges Grundstück in Landhen auf die Vereinsbank in Heydekrug für das Meistgebot von 4300 Lit und Hypotheken übergegangen. Besitzer Albert Schäfer-Prähmen und Ehefrau an Besitzer Johann Sufa, geb. Schäfer, ebenda, ein Grundstück in Ming, Wert 400 Lit. Besitzerin Anna Kuskius-Mankuslaufen an Fräulein Domicela Toleifaitte-Meischlaufen, Grundstücke in Mankuslaufen, 3,19,10 Hektar groß, bebaut, für 1100 Lit. Erben nach Georg Szept-Juguaten an Eheleute Georg Szept-ebenda, ein Grundstück in Mankuslaufen für Altenteil. Im Wege der Zwangsversteigerung ist das der Kaufmannsrau Dora Schwarz-Heydekrug gehörige, in Mankiden belegene Grundstück für das Meistgebot von 2200 Lit auf die Vereinsbank zu Heydekrug übergegangen.

Memelgau

Kreis Memel

Von den Gemeindevorstandswahlen. Die am Montag stattgefundenen Wahlen der Gemeindevorsteher, Kassenrentanten und Schöffen hatten in nachstehenden Gemeinden des Kreises Memel folgendes Ergebnis: **Bejehden:** Zum Gemeindevorsteher wurde der Besitzer Michel Kybranz, zum Kassenrentanten der Besitzer Hermann Fischer und zu Schöffen die Besitzer Michel Griukies und Martin Trinkies gewählt. **Gzutellen:** Der bisherige Gemeindevorsteher Strabs wurde wiedergewählt. Kassenrentant wurde Besitzer Kawohl und Schöffen die Besitzer Jons Scheicha und Jurgis Schmidt. **Keßeln:** Zum Gemeindevorsteher wurde der Besitzer Eduard Bartisch und zum Kassenrentanten der Besitzer Michel Kaiser wiedergewählt. Schöffen wurden der Besitzer Martin Mateofschus und die Besitzerfrau Erime Bartisch. **Schilleningen:** Es erfolgte Wiederwahl des Gemeindevorstehers, Besitzer Johann Gekhus und des Kassenrentanten Wilhelm Purwins. Zu Schöffen wurden die Besitzerfrau Anna Gekhus und der Besitzer Johann Gekha gewählt. **Stanzaiten:** Zum Gemeindevorsteher wurde der Besitzer Johann Purwins und zum Kassenrentanten der Besitzer Wilhelm Strabs I wiedergewählt. Schöffen sind die Besitzer Gustav Strunkheit und Jurgis Achmann. **Stonetten:** Der bisherige Martin Waitkowi wurde zum Gemeindevorsteher und Kassenrentanten wiedergewählt. Da zur Schöffenwahl nur ein Wahlvorschlag vorlag, gelten die beiden ersten Kandidaten Johann Balus und Johann Waitkowi als gewählt. **Wilketen:** Es erfolgte Wiederwahl des Gemeindevorstehers Neubacher, des Kassenrentanten Goira und der Schöffen Behrendt und Piefch.

Verschiedenes aus Schilleningen. In einer der letzten Nächte wurde einige Schafe des Besitzers Rappe aus Schilleningen von wütenden Hunden zerrissen. — Bei der Gemeindevertreterwahl wurde Gemeindevorsteher Schillening-Schillening wiedergewählt. Schillening ist bereits 17 Jahre Gemeindevorsteher.

Kreis Pogeegen

Schäden des Unwetters

In der Nacht zum 2. August ging über der hiesigen Gegend ein derart heftiges Gewitter nieder, wie ein solches schon lange nicht zu verzeichnen gewesen ist. Ganz besonders entluden sich die entsetzlichen Naturkräfte über Schmalleningken. Die stärkste Nacht war von Blitzen taghell erleuchtet. Die Völkerei des Orkanes der Elektrizitäts-Genossenschaft wurde durch zwei starke Windstöße, welche durch den Wirbelsturm entworfen wurden, zerstört, so daß der Ort ohne Licht war. Zahlreiche alte Bäume sind entwurzelt, und andere wieder, wie Streichhölzer, zur Hälfte umgebrochen worden. Auch in den Obstgärten hat das Unwetter durch Umbrechen von Obstbäumen große Verheerungen angerichtet. Hunderte von toten Sperlingen lagen in den Gärten und auf der Straße, die entweder vom Blitz getroffen oder infolge des heftigen Wirbelsturmes erschlagen worden sind. An einigen Stellen hat der Blitz in Wälder eingeschlagen. Von einzelnen Gebäuden wurden ganze Reihen Dachpfannen heruntergeworfen. Von den auf dem Strom vor Anker liegenden Fahrzeugen sind dem Schiffer R. der Mastbaum gebrochen und drei Lufen des Decks über Bord geworfen worden. Einige schwere Pontons des seit einigen Tagen mit der Freibaggerung der Fahrtrinne befindlichen Wagers wurden durch die Wucht des Sturmes auf den Damm geschleudert. Von drei Schiffen wurden die an Deck befindlichen Gendarmen mit den vierbeinigen Wächtern über Bord gefegt. Zwei davon ertranken, der eine, ein großer Wolfshund, konnte schwimmend mit seiner Nütte das Ufer erreichen.

Werdemarkt in Pogeegen

Der Werdemarkt in Pogeegen am Dienstag wies einen Auftrieb von etwa 240 Pferden auf. Der Markt war sehr schleppend; im einzelnen galten folgende Preise: Für junge, gute Arbeitspferde, 3-4 Jahre, wurden 350-500 Lit. für Arbeitspferde, 4-6 Jahre, 450-700 Lit. für Arbeitspferde, 6-9 Jahre, 300-550 Lit. und für alte Pferde und geringes jüngeres Material 100-150 Lit. verlangt. Klepper konnte man für 50 Lit. und darunter erwerben. An Runter war wenig Angebot, die Preise bewegten sich

zwischen 350-500 Lit. Für den Export taugliche Pferde kaufte die Pferdehandlung Rittens-Hedberg und zahlte 500-900 Lit. Der Laufhandel war wie üblich reger.

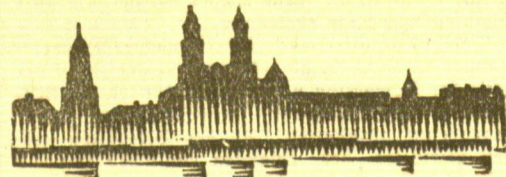
Anabe bricht sich ein Bein. Der Schüler Kenkies aus Plafaken weite bei dem Besitzer S. in Schunellen auf Besuch und veranlagte sich im Garten. Beim Abprung von einer Hecke kam er so unglücklich zu Fall, daß er sich ein Bein brach und nach Anlegung eines Notverbandes nach Hause geschafft werden mußte.

Pferd gestohlen. In der Nacht zum Sonntag wurde dem Besitzer Jurluhn aus Schudienen ein heller vierjähriger Fuchswallach, fünf Fuß zwei Zoll hoch, mit Stern, aus dem Hofgarten gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen sind aufgenommen.

Wahl der Gemeindeorgane. Bei den am Montag stattgefundenen Wahlen der Gemeindeorgane wurden in Coadjuten der Mühlenbesitzer August Preughal zum Gemeindevorsteher, Tischlermeister Schulz und Mühlenbesitzer Ferdinaud Krüger zu Schöffen und Tischlermeister Voigt zum Ortskassenrentanten gewählt. Zu stellvertretenden Schöffen wurden Kaufmann Otto Duesseleit und Besitzer Georg Schneiderei gewählt. In der Gemeinde Bersmeningen wurden Besitzer Georg Plogsties III zum Gemeindevorsteher, die Besitzer Michel Esteries und Vöffe zu Schöffen und Balus zum Ortskassenrentanten gewählt. In der Gemeinde Laugallen (Kreis Pogeegen) wurden die Besitzer Fritz Raubur zum Gemeindevorsteher, Hermann Vorensheit und Papendick zu Schöffen und Awanta zum Ortskassenrentanten gewählt. In Medisch Lehmen wurden die Besitzer Buda zum Gemeindevorsteher, Scherkus und Streckis zu Schöffen und Nikus zum Ortskassenrentanten gewählt. In Alweide wurden die Besitzer Swars zum Gemeindevorsteher, Sakals und Gurgsdies zu Schöffen und Bredies zum Ortskassenrentanten gewählt.

Kirchliches aus Piktupönen. Am Sonntag, dem 8. September, findet in Piktupönen ein Fest der Innern Mission statt, das als Fest des Kirchenkreises Pogeegen gedacht ist. Der Veranstaltung wird nachfolgendes Programm anzuhande liegen: Um 7,30 Uhr werden die vereinigten Posaunenchor von Kirchenplatz aus ein Frühblasen veranstalten. Am deutschen Gottesdienst, der um 9 Uhr beginnt, hält Pfarramtswalter Tennigkeit-Saugen die Festpredigt. Der litauische Gottesdienst um 12,30 Uhr führt Pfarramtswalter Lofies-Memel als Festprediger vor. Zwischendurch findet

um 11 Uhr in der Kirche ein Kinder Gottesdienst statt, gehalten von Parrer Moser-Bischwill, und um dieselbe Zeit im Gemeindefaal eine Stunde der Jugend, gehalten von Pfarramtswalter Schmidt-Kuden. Am Nachmittag um 2 Uhr hält Pfarramtswalter Labrenz-Pogeegen im Gemeindefaal eine Bibelstunde ab. Zwischen 3,30 Uhr und 5 Uhr nachmittags findet in der Kirche noch eine Nachverammlung statt, in der verschiedene Redner in beiden Landessprachen kurze Reden aus der Arbeit der Innern Mission bringen werden. Umrahmt wird diese Feier von Chorgesängen und Chorwird tragen der vereinigten Posaunenchor. — Das Andenken der diesjährigen Konfirmanden aus dem Kirchspiel Piktupönen findet am Montag, dem 10. August, von 8 bis 10 Uhr vormittags im Gemeindefaal statt. Zur Annahme gelangen diejenigen Kinder, die in der Zeit vom 1. September d. J. bis 31. August nächsten Jahres 14 Jahre alt werden. Jüngere Kinder können nach Einholung einer besonderen Genehmigung auch zum Konfirmandenunterricht angenommen werden. Auswärtig getaufte Kinder haben eine Bescheinigung über die erhaltene Taufe von ihrem Pfarramt mitzubringen.



Kaunas, 5. August Ein Großfeuer

Das halbe Städtchen Griskabuschs niedergebrannt. h. Dienstag abend brach in Griskabuschs ein Großfeuer aus, dem die Hälfte des Städtchens, zehn Wohnhäuser und zehn andere Gebäude, zum Opfer fiel. Unter den niedergebrannten Häusern befindet sich auch ein solches der Stadtverwaltung, das samt den Akten niedergebrannt. Ein Opfer des Feuers wurden ferner die Postantalt, vier Ladengebäude usw. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Als Brandursache nimmt man nicht Brandstiftung, sondern einen unglücklichen Zufall an.

schleunigen. Es wäre notwendig, daß die Genossenschaften die Eier nur nach den vom Landwirtschafts-Departement erlassenen Richtlinien abnehmen und sie vor Witterungseinflüssen schützen, daß die Eier bei großer Hitze während der Nacht in Standardverpackung zum Bahnhof oder nach dem Lager geschafft werden und daß die Landwirte verstehen lernen, daß nur frische und saubere Eier für die Ausfuhr geeignet sind und Wert haben. Es ist daher notwendig, daß die Eier so oft wie möglich zur Abnahme geliefert werden. Da die Regierung zu den Eierpreisen noch Zuschüsse zahlt, ist es notwendig, daß die Sauberkeit der Eier eine beste ist und zur Stützung der gerechtfertigten festen Preise beiträgt. Nachdem genügend Speicher vorhanden sind, können Eier, die aus der Provinz angeliefert werden, noch am selben Tage sortiert werden. Deshalb sollten sowohl die Landwirte, als auch die Genossenschaften die Eierlieferungen nicht zurückstellen. Wenn dies nicht der Fall wäre, dann sind der Ankauf von Eiern zu festen Preisen und die Zahlung größerer Zuschüsse aus der Staatskasse nicht gerechtfertigt. Dies sollten sich alle merken, da die Lieferung guter Ware den Auslandsmarkt mit dem Wohl unseres Gebietes und der Landwirtschaft eng verbindet. Diese eng Verbundenheit ist aber nur durch gemeinsame Bemühungen der Landwirte und der Genossenschaften möglich.

Wetterwarie

Temperaturen in Memel am 5. August
6 Uhr: + 17,0, 8 Uhr: + 18,0 10 Uhr: + 19,0

Wettervorhersage für Donnerstag, 6. August
Mäßige Winde aus westlichen Richtungen, heiter bis wolkig. Temperaturen unverändert, nur vereinzelt noch leichte Schauer. — Für Freitag: Uebergang zu Wetterverschlechterung.

Allgemeine Uebersicht von Viltwoch, 5. August

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Tempera.	Sichtweite in See
Memel . . .	1010,3	W. 6	bed.	+ 17,4	5/8
Adler-Grund (südwestl. von Bornholm)	1012,0	WSW. 6	wolkig	+ 15,0	8
Riga . . .	1010,1	SSW. 4	bed.	+ 17,0	1 1/4
Libau . . .	1007,9	WSW. 7	bed.	+ 16,0	5/7
Hammeren	1009,6	WSW. 4	wolkig	+ 14,0	4/5
Haparanda	994,1	S. 6	Regen	+ 15,0	1 1/4
Wisby . . .	1004,3	SW. 6	heiter	+ 16,0	4/5
Stockholm	1000,4	SW. 4	bed.	+ 16,0	1 1/4

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Die Eierausfuhr

Die Lieferung von Eiern war im ersten Halbjahr dieses Jahres sehr reger. Es wurden etwa 84 Millionen Eier ausgeführt. Seit 1924 ist die Eierausfuhr nicht so groß gewesen, wie in diesem ersten Halbjahr. Ebenso konnte man sich nicht über die Güte der Eier beklagen. Gewöhnlich ist es im Sommer so, daß die Eier schlecht werden, und vor allem hätte man dies bei der großen Hitze dieses Sommers erwarten müssen. Das war aber nicht der Fall. Es wird vielfach Klage darüber geführt, daß eine durchgreifende Kontrolle der Eier stattfindet und daher viele Eier in die zweite Klasse kommen, und andererseits wird von den ausländischen

Firmen Klage darüber geführt, daß die litauischen Eier schlechter geworden seien. Die wichtigsten Ursachen für die Verschlechterung sind erstens, daß die Hühner nicht genügend Hartfutter und Körner bekommen und daher Eier mit einer dünneren Schale legen. Infolgedessen werden die Eier auch schneller schlecht und genügen nicht den Anforderungen für den Transport; zweitens: beim Nachlassen der Legetätigkeit der Hühner sparen die Landwirte die Eier auf und liefern sie erst dann, wenn sie eine größere Menge für die Lieferung zur Verfügung haben. Sie tun dies, um den Weg zu ersparen. Diese Mängel müssen behoben werden, und alle diejenigen, durch deren Hände die Eier gehen, müssen sich bemühen, die Eierlieferung zu be-

Memeler Schiffahrtsnachrichten

Eingekommene Schiffe					
Nr.	AUG.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
813		Majorca SD, Sinelair	Tyne	Kohlen	Johannesen & Co
814		Pinnau SD, Riebo	Leningrad	Holz	R. Meyboefer
815		Sigrid SD, Madson	Arhus	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
816		Viauria SD, Burwitz	Rotterdam	Stückgut	R. Meyboefer
817		Barforst SD, Lokna	Rotterdam	Stückgut	Wandelis
818		Iris SD, Johannsen	Gdingen	Stückgut	R. Meyboefer
193		Heider SD, Wilson		Kohlen	Ed. Krause

Ausgegangen					
Nr.	AUG.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
821		Europa MS, Smid	Göteborg	leer	A. Meyboefer
827		Blankenheim SD, Bergmann	Göteborg	Zellulose	Sandelis
828		Barcelona SD, Friederich	Leningrad	leer	Johannesen & Co
829		Linda SD, Lepni	Hall	Holz	Ed. Krause

Pegelstand: 0,55 — Wind: WSW. 5. — Strom: aus

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Haupt- und Verlagsdruckerei für Politik, Handel und Foulleton Martin Kakies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Evangelische Frauenhilfe Werden
Sonntag, den 9. August 1936
25jähriges Jahresfest
Vorm. 9 1/2 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Festgottesdienst.
Fr. Strassas-Coadjuten
Nachm. 3 Uhr
Nachfeier in Villa Werden (Eintritt 1.- Lit)

Miets-Verträge
hält vorrätig
F. W. Siebert Memeler Dampfboot

Papieren Rub
frisch gekalbt, verk. Gilde, Papieren.

Hendefrug Deutsche Dogge
Rüde, 2 Jahre, raffiniert, umständehalber billig abzugeben, evtl. gegen 1. Teckel oder Drabhuartier einzutauschen.

B. Olsjowits
Schilderung

Brauner Stoff
auf der Chauffee Memel-Hendefrug in Schilleningen gesund. Abwab. v. Amtsvorsteher Wilkieten.

Prökuls Schlossergesellen
stellt von sofort ein
A. Schmid bei Bronski Prökuls.

Pogeegen Rehrling
nicht unt. 16 Jahren, gute Schulbild., stellt ein. Freitagsgehalt. Welz, Pogeegen

Schudienen Deuzmotor
liegend, 2 PS, sowie 1 Stauchmaschine zu kaufen gesucht. Zuschr. erbeten an Kaufmann Müller Schudienen
Telef. 10

Programm mit Truxa

Ein Varieté-Roman von Heinrich Seiler
Achtundvierzigste Fortsetzung Nachdruck verboten

In den großen Bullaugen in der Wand sah sie, daß die Drahtleinnummer längst im Ganzen war. Die blendenden Lichter der Scheinwerfer standen gleich massiven Säulen in der schwarzen Luft. In weiter Ferne stand Truxa, auf dem alles Licht sich sammelte, winzig verkleinert auf dem Seil. In der Kabine brannten nur ein paar rote Kontrolllampen, die einen matten Schein auf die riesigen Schaltapparate und Transformator warfen. Die mächtigen Hebel, das Gewirr der Kabel und Drähte und einzelne Aufschriften fielen ihr auf. Vorderbühne — Oberlicht — Rundhorizont — Spielflächen — Rampen, und instinktiv ariff sie nach dem Schallhebel der Rampen, ein einziger elektrischer Pfeil wies die Richtung an, in der der Hebel zu drücken war. Eine Uhr tickte, es war 10 Uhr 15, sie wollte einen Schrei ausstoßen, um die Männer auf sich aufmerksam zu machen, schrie aber nicht, sondern hielt den Hebel fest gepackt.

Die Uhr in der Wand lehnte Peterfen mit schweißbekehrtem Gesicht in der ersten Anstöße und hörte nicht auf zu ticken. Seine weißen Wimpern zuckten fortwährend. Es war 10 Uhr 20. Alle Tricks waren Truxa leicht gealücht mit feinsten gedrehten Nieten fand er zum Sprung bereit auf dem schwankenden Seil das Wirbeln der Pausen erfüllte die Luft mit einem feinen Donner, aus dem Zuschauertraum drang die tödliche Stille höchster Spannung. Peterfen sah noch, wie Truxas Körper mit panischer Gewalt schwindelnd vom Seil abfiel und sich im Salto überschlagend durch die Luft wirbelte. — In diesem Sekundenbruchteil sah es plötzlich einen dumpfen, knallartigen schreienden Stoß, ein kurzes leises zischende Deton-

ation, mit der Geschwindigkeit eines Blitzes stürzte die Bühne in Finsternis, es war Nacht, plötzlich aber, im nächsten Sekundenbruchteil, flammten alle Rampen und Soffitten auf und verteilten eine gleichmäßige Helle; kaum hatte man sich der Finsternis, die einen Augenblick lang geherrscht hatte, bewußt werden können, Truxa hatte, wie er später sagte, das schlagartige Verlangen der Scheinwerfer, den kurzen Moment der Nacht und das Ausleuchten der Rampen nur flüchtig bemerkt.

Wie ein Mensch, der sich einer Kanone entgegenwerfen muß, hatte Gilde im Augenblick des Kurzschlusses mit aller Kraft den Hebel niedergedrückt; die jähe Stichlamme und der Funkenregen aus dem Kabelstrang waren noch nicht erfolgt, als auf der Bühne die Rampen aufflammten. Im Bullauge sah sie, daß Truxa sicher auf dem Seil landete, dann fiel der Vorhang, und die Beifallsstürme fliegen gedämpft bis zum Schalraum empor. Ein Schatzen lief in wilden Sägen an Hilde vorbei aus der Kabine. Es war Hilfsbeleuchter Hagen. Sie hörte ihn über den Laufsteig und dann über die eiserne Stiege rennen. Er hatte die Nacht erariffen.

Geschrei und Geoster entstand in der Kabine. „Schweinierei, das ist mir in fünfzehn Jahren noch nicht vorkommen“, fluchte Chefbeleuchter Wendel, kniete nieder und ließ das Kabel durch seine Hände laufen er roch daran und beschuldigte es, die anderen Männer in den blauen Overallis umdränaten ihn. „Durchachran! Der Draht ist einfach weggeschmolzen! Schrannt die Sicherung uns! Sieht es aus wie Sabotage! Hätte ein verfluchtes Invalide geben können, wenn nicht einer von euch die Rampen eingeschaltet hätte! Wer war das?“

„Wir waren's nicht!“ saaten die Männer und schüttelten die Köpfe. „Da muß jemand —“ Sie starrten wie auf Kommando auf den riesigen Schaltapparat, der Hebel für die Rampenbeleuchtung war noch niedergedrückt, Hienemie aber, die den Hebel niedergedrückt hatte, war nicht mehr da. Hilde Schelm hatte sich unbemerkt entfernt.

„Ich sage euch, Sabotage, Jungens! Hier stimmt etwas nicht! Die Sicherungen und Kabel sind erst kürzlich geprüft worden!“ Chefbeleuchter Wendel blickte umher und schwang die Fäuste. „Wo ist Hagen? Eben war er doch noch hier! Ich hole die Polizei“, schrie er, „wenn Hagen sich nicht sofort meldet!“

Ein Radioffignal ertönte, und ein blaues Licht stimmte auf. Es war keine Zeit, Polizei zu holen und nach Hagen zu suchen; in höchster Eile wurden neue Sicherungen eingeschraubt und das Kabel ersetzt, dann brangen die Männer an die mächtigen Lampen. Vorhänge, Kapellmeister Brunotte warf die Arme in die Luft, die Nation-Rex-Girls stützten auf die Bühne.

„Was war los?“ forschte Truxa, als er mit Peterfen zur Garderobe ging. „Ich sah, daß du fortwährend winkst, und dann war es mir, als wenn es für einen Augenblick stockdunkel geworden wäre.“ „Das war dir nicht nur so; wenn es noch einen Augenblick länger stockdunkel geblieben wäre, hättest du mich nicht mehr danach fragen können, was los war. Die Scheinwerfer hatten Kurzschluss! Du kannst deinem Schöpfer danken, daß die Rampen fast im selben Augenblick eingeschaltet wurden!“

„Ich verstehe nur nicht, daß du den Kurzschluss der Scheinwerfer vorherwissen und mich mit Reichen warnen konntest!“

„Du hast doch wohl die kleine Schelm gesehen“, sagte Peterfen, „als du kürzlich bei Alwater im Hotel warst? Warum hast du mir nicht überhaupt gesagt, daß der Schuft dein Feind ist? Alwater besah heute nachmittags einen der Hilfsbeleuchter, das erfuhr ich von der Gilde, und so konnten wir den Anschlag in letzter Minute vereiteln.“

„Sag deiner Gilde vielen Dank“, bat Truxa, der erst jetzt die Gefahr bearriff, in der er geschwebt hatte. Kurzschluss. — was würde Alwater sich jetzt noch anwenden, um ihn zu vernichten?“

„Nichts zu danken, wir sind Artisten, selbstverständlich halten wir zusammen“, sagte Peterfen fast

feierlich. „Was willst du gegen Alwater unternehmen?“

Truxa schwieg. Er konnte auch jetzt gegen Alwater nichts unternehmen, ohne Heinrich Hufen auszuliefern, der den Namen eines Toten angenommen hatte. Er mußte diesen Monat überleben und dann mit Vester Alwater entkommen. „Ich habe keinen stichhaltigen Beweis gegen Alwater“, wich er aus.

„Das verstehe ich nicht von dir“, sagte Peterfen. „du tust ja gerade, als wenn du den Mann fürchtest. Kann er dir etwas anhaben? Ich fürchte mich nicht vor ihm, der Mann ist mir ekelhaft wie eine Qualle!“

Peterfen klinkte die Garderobentür auf und betrat vor Truxa die Garderobe, die voller Menschen war; die sechs Rings, kleine blonde Japaner, und die Mitglieder der Familie Memi, die die beiden letzten Nummern des Programms hatten, die Antipodenstücke und den Transpolinakt, bereiteten sich für die Arbeit vor; der Pänger der Stuaris, Petoletti und Neves und Hardy verkerten unter wilden Flüchen an einer freien Ecke des riesigen Spielzimmers, und Garderobier Kruse rannte mit allen möglichen Kleidungsstücken umher. Sofort sahen die beiden, daß Alwater noch anwesend war. Er zündete sich eine Zigarette an und blickte ihnen gelassen und lauernd entgegen; er mußte wohl schon erfahren haben, daß sein Anschlag mißglückt war.

Mit dem verschmierten Gesicht stieß der lange, immer etwas links Peterfen gegen Alwater vor, ohne daß es Truxa gelang, ihn zurückzuhalten. „Hört mal alle zu“, schrie Peterfen und seine Stimme überschlug sich im Diskant. „es ist ein Salanke unter uns der unter uns Artisten nicht länger geduldet werden kann! Der Salanke muß raus!“ schrie er, mit ausgerecktem Arm auf Alwater deutend.

(Fortsetzung folgt)

Das Reich der Frau

Nr. 183 Donnerstag, den 6. August 1936

Beilage des Memeler Dampfboots

Die Frau von vierzig / Van Else Bergen

Körperpflege gegen Alterserscheinungen / Angemessene Kleidung / Geistige Regsamkeit

Jede Frau, die das Alter von vierzig Jahren erreicht — manche auch schon wesentlich früher — wird sich darüber klar, daß sie auf die Pflege ihres Äußeren mehr Sorgfalt verwenden muß als in jüngeren Jahren. Auf irgend eine Weise merkt sie plötzlich, daß die Geschmeidigkeit der Jugend sie zu verlassen beginnt. Es kommt schon vor, daß eine Bewegung, die sie früher mit Leichtigkeit ausführte, ihr Mühe macht, — und wenn sie in den Spiegel sieht, ist sie mit ihrem Aussehen nicht mehr zufrieden. Dann muß sie sich also entschließen, etwas mehr Zeit auf die Pflege ihrer Gesundheit und ihres Körpers zu verwenden als bisher. Denn das eine ist sicher: auch Frauen, die das vierzigste Lebensjahr überschritten haben, können noch glänzend aussehen, und man braucht ihnen ihr Geburtsdatum keineswegs von weitem anzusehen. Es ist auch zweifellos, daß das Gefühl, gut auszusehen, einen sehr günstigen Einfluß auf die Gesamtsituation und die seelische Verfassung der Frau ausübt. Sie ist davon weit abhängiger als der Mann. Auch eine Frau hat die Möglichkeit, einen angenehmen Eindruck zu machen. Vor allem ist es das Haar, das viel zu der Gesamtwirkung des Menschen beiträgt. Man kann das am deutlichsten sehen, wenn man zwei wirklich alte Frauen nebeneinanderstellt, von denen die eine ganz ungepflegtes Haar hat, während die andere schönes, loderes, wohlgepflegtes Haar ihr eigen nennt. Man wird bei dieser letzteren gar nicht das Gefühl haben, es mit einem alten Menschen zu tun zu haben. Deshalb sollte die Frau unter keinen Umständen ihr Haar vernachlässigen.

Wichtig ist natürlich auch die Pflege der Zähne und eine gute Behandlung der Augen, deren Zustand für das allgemeine Wohlbefinden überaus wichtig ist. Auch auf die Kleidung muß die Frau, die dem Mittelalter ihres Lebens zugeht, mehr Wert legen. Sie soll sich einfach und gediegen anziehen. Kleider, die allzu jugendlich sind, sollte sie vermeiden, denn es ist unrettbar, daß die nicht mehr junge Frau in einem ganz jugendlichen Kleide älter wirkt, weil man gemäß dem Anzug in ihr etwas sucht, was nicht mehr vorhanden ist und nicht mehr vorhanden sein kann. In einem Punkte soll aber die Frau über vierzig wirklich Zurückhaltung üben; das ist bei den Gesellschaftskleidern. Kleider, die die Arme und sehr viel von Hals und Rücken frei lassen, sind überaus ungünstig. Denn nur selten ist die Haut so, daß sie einen erfreulichen Anblick bietet. Eine Frau in einem sehr dekorierten Kleide wirkt unbedingt älter als sie in einem hübschen Gesellschaftskleide aussieht, das ihren Jahren angemessen ist.

Daß die Frau durch geeignete Gymnastik viel dazu tun kann, sich frisch und elastisch zu erhalten, ist schon oft bemerkt worden; allerdings muß die

Gymnastik wirklich der Persönlichkeit angemessen sein; es soll auf die persönlichen Fehler der Körperhaltung dabei geachtet werden, ebenso soll man sich nicht überanstrengen.

Auch eine gute Körpermassage von Zeit zu Zeit wirkt vorzüglich, da sie die gründliche Durchblutung des Körpers herbeiführt. Blutreinigungskuren sind auf jeden Fall zu empfehlen, besonders in den Frühjahrsmonaten. Daß es geraten ist, wenig starken Kaffee und Tee zu trinken, sollte jede Frau eigentlich selber wissen; diese Getränke greifen nicht

Kartoffeln in verschiedener Zubereitung

Jetzt ist die beste Zeit des Jahres; der Hausfrau, die über den Markt geht, laßt das Herz, eine so reiche Auswahl an Gemüse aller Arten ist vorhanden. Vor allem aber freut man sich der jungen Kartoffeln, die in prächtiger Beschaffenheit reichlich zur Verfügung stehen. „Wenn ich frische Kartoffeln, in der Schale mit ein wenig Salz und einer Handvoll Kümmel gekocht, dazu etwas gute, frische Butter bekomme, brauche ich nichts weiter, das kann ich wochenlang jeden Tag essen!“ erklären die begeistertsten Kartoffelanhänger. Das ist nun vielleicht etwas übertrieben, denn die Hausfrau weiß, daß der Körper vor allem Abwechslung braucht und daß selbst ein Lieblingsgericht, wenn man inzwischen nichts anderes bekommt, seinen Reiz verliert. Besonders gern wird man zu den Pellkartoffeln auch einen fetten Maieshering essen, der von der Gräte befreit, in zierliche Stücke geschnitten und mit gehackter Petersilie oder Dill überstreut wird. Auch eine Beigabe von gut angemachtem Gurkensalat ist nicht zu verachten. Ebenso sind Salz- oder Pfeffergurken als Zutat passend.

Jetzt im Sommer wird man eigentlich am besten die Kartoffeln immer in der Schale kochen, da es schade ist, sie zu schälen. Will man sie nicht in der Schale zu Tisch bringen, was in manchen Haushalten nicht beliebt ist, so müssen sie gleich in der Küche abgezogen werden, worauf man die abgezogenen Kartoffeln schnell in einen Topf tut, in dem man gute Butter zerlassen und etwas feingewiegte Petersilie oder Dill (oder beides) hineingegeben hat. In dieser heißen Kräuterbutter werden nun die Kartoffeln tüchtig geschwenkt und dann zu Tisch gegeben. Ist man gebratenes Fleisch zu den Kartoffeln, so soll man die abgezogenen Kartoffeln in der Bratenpfanne erhitzen. Man kann dazu gut am Tage vorher gekochte Kartoffeln verwenden, nur muß man sie dann etwas länger in der Soße auf dem Feuer lassen. Je pikanter und kräftiger die Soße ist, umso besser schmecken die

nur die Nerven, sondern auch die Haut an. Auch allzuvielle Süßigkeiten sind zu vermeiden, da sie den Fettanfang zu sehr begünstigen. Andererseits soll die Frau keineswegs beim Essen auf alles verzichten, was ihr Freude macht, denn dadurch würde sie sich innerlich gar nicht nützen. Sie soll vielmehr gerade die Dinge, die ihr Freude machen, auf allen Gebieten besonders pflegen. Die Lebenszeit, die noch vor ihr liegt, wird angenehmer für sie sein, wenn sie ein Mensch vielfältiger Interessen ist. Menschen, die ein Steckenpferd haben, sind selten unglücklich, vor allem fühlen sie sich nie einsam. Und das Los einer alternden Frau wird weniger bitter, wenn sie sich zu beschäftigen und ihre Tage auszufüllen weiß. Daran soll sie beizeiten denken, eben wenn die eigentliche Jugend vorbei ist, denn in späteren Jahren ist es selten möglich, neue Interessen aufzunehmen.

Kartoffeln. Der Fachausdruck für sie ist: „Kartoffeln a la maitre“ — aber auch ohne das munden sie vorzüglich!

Hat man keine Bratenpfanne, so kann man leicht eine einfache Behältnisse herstellen, so etwas, was man in Norddeutschland „Schusterstippe“ zu nennen pflegt, was aber köstlich schmeckt. Man zerläßt zwei Eßlöffel Margarine oder Butter in einem Topf. Wenn sie geräunt ist, gibt man eine feingeschnittene Zwiebel hinein, läßt diese unter kräftigem Rühren etwas anbraten, dann werden zwei Eßlöffel Mehl hineingerührt und soviel Wasser aufgefällt, daß eine dichte Soße entsteht. Dann gibt man zur Verbesserung noch etwas Sahne oder gute Milch hinein. Man muß die Soße mit Salz abschmecken. Auch in dieser Soße kann man die kalten gekochten Kartoffeln erhitzen. Es sind das Abwechslungen gegenüber den gewöhnlichen Bratkartoffeln, die vielleicht ganz erwünscht sind. Viele mögen diese „Schusterstippe“ noch lieber, wenn man nicht Butter verwendet, sondern Speck in feine Würfel schneidet und mit Zwiebelstücken zusammen ausbrät. Im übrigen wird die Soße auf die gleiche Weise bereitet.

Einmal etwas ganz anderes sind gefüllte Kartoffeln. Man nimmt dazu ziemlich große, möglichst gleichmäßige Kartoffeln, die geschält werden. Darauf schneidet man oben eine Scheibe ab und höhlt nun die Kartoffel aus, so daß eine Wand von etwa 1 Zm. Dicke stehen bleibt. Die Höhlung füllt man mit einer gewöhnlichen Fleischsauce (gehacktes Rind- und Schweinefleisch, Pfeffer, Salz, etwas Semmelmehl, 1 Ei), legt den Deckel auf und umwindet die Kartoffel mit einem Faden. Man brät sie nun in Butter in der Pfanne an. Dann stellt man sie nebeneinander in eine feuerfeste Form und brät sie noch ½ Stunde im Bratofen. Wenn sie trocken werden, legt man etwas kalte Butter auf die einzelnen Kartoffeln. Man darf aber kein Wasser aufgießen, da sie sonst zerfallen. Henriette Pahlen.

Die „Reinigungs-Apotheke“

Einige Rezipienten

Sie werden den Nutzen, d. h. die Bequemlichkeit bald erkennen, wenn Sie sich eine „Reinigungs-Apotheke“ zulegen! Ein „Griff“ zur Medizin — und der Schaden kann sofort behoben werden!

Nämlich an Kleidern, an der Wäsche, an jeder Art von Gebrauchsgegenständen, wie Geschirr, Metallgegenständen, keramischen Erzeugnissen, außerdem auch an Fußböden, Möbeln usw.

In Ihrer Apotheke halten Sie zu diesem Zweck vorrätig: Benzol, Ammoniak, verdünnte Salzsäure (Vorsicht damit!) und Terpentinol. Mit diesem Bestand kommt man gewöhnlich vollkommen aus, um alle Arten Flecke zu beseitigen. Ölflöhe beseitigt man mit Zitronensäure sehr gut, so daß ein Fläschchen konzentrierter Zitronensäure nicht fehlen sollte.

Für die Wäschereinigung gibt es neben verschiedenen guten Seifen die bekannten Seifenpulver und -Floden, sowie mehrere Bleichmittel, die in Ihrer Apotheke auch vorhanden sein sollten.

Terpentin hilft Ihnen, Ihre Parkett- und Einoleum-Fußböden sauber und glänzend zu bekommen. Das Bohnern allein genügt nicht, soll der Boden nicht mit der Zeit schwarz werden, eine gründliche Reinigung hat voranzugehen. Wasser allein dient keineswegs. Starke Verschmutzungen werden erst mit Terpentin, dann mit geringen Wassermengen abgeputzt. Schmutzreinigungsmittel werden diesem Wasser zugesetzt. Auch diese muß also die „Reinigungsapothek“ enthalten. Unmittelbar nach vorstehender Behandlung wird der Boden mit Sägemehl abgetrocknet und dann erst frisch gebohrt. Einoleum wird mit Seifenlauge behandelt, bei starker Verschmutzung mit Terpentin. Bohnerwachs von genügender Härte wird darauffolgend aufgetragen. Weiches Bohnerwachs läßt jeden Schritt erkennen und nimmt Schmutz leicht an.

Noch einen Wink für Metallteile, die besonders zur Oxidation neigen, wie Türklinen, Griffe, Lampen, Kleiderhaken usw. Nach gutem Putzen sollte man sie mit einer Cellonhaut versehen, damit der Hochglanz längere Zeit vorhält und Arbeit erspart wird. Zum Putzen nicht vergessen, einen weichen Lappen zu benutzen und dafür käufliche, nicht zu scharfe Putzmittel.

Ein gewisser Bestand und die Ordnung in der Reinigungs-Apotheke nach Art der vorhandenen Mittel erleichtert das Dasein!

Für die Küche

Kartoffelpudding. Ein bis einhalb Pfund Kartoffeln werden gekocht und gerieben. 1 Semmel wird eingeweicht, dann ausgedrückt und mit etwas Butter und Petersilie gedämpft. Ein Viertel Pfund Butter wird schaumig gerührt, mit der Semmel, den Kartoffeln, Salz, Pfeffer und etwas Muskat vermischt, außerdem gibt man 4 bis 6 Eigelbe und den geschlagenen Schnee darunter. Nachdem man die Masse in eine gefettete Form getan hat, wird sie eine Stunde im Wasserbad gekocht.

Kümmelkartoffeln (vegetarisch). Sehr sauber geputzte mittelgroße Kartoffeln werden mit ihrer Schale in Hälften geschnitten, roh in eine Mischung von Salz und Kümmelkörnern getaucht und mit der Schnittfläche nach unten in nur wenig gutem Öl in einer geeigneten Pfanne (flach!) im Bratofen geröstet bis sie weich sind. Die knusprige Schale wird mitgegessen, diese Kartoffeln sind also sehr nahrhaft. Als Beigabe kann Quark oder Dickschmalz gegeben werden, gut passt grüner oder gemischter Kräuter Salat dazu.

Tulnusheringe. 8 schöne Salzheringe werden 24 Stunden in halb Wasser und halb Milch gewässert, um dann entküpelt und entgrätet zu werden. Unter ¼ Liter Mayonnaise rührt man ein Achtel Liter dicke, laute Sahne, 4 in Scheiben geschnittene Pfeffergurken, 2 geriebene Zwiebeln, 1 Eßlöffel Senf und eine Tasse Tomatenmus. In dieser Sauce sollen die in Filets geteilten Heringe erst einige Stunden durchziehen, ehe sie mit geröstetem Brot und Salat aufgetragen werden.

Herbsthüte

Wäre es nicht langweilig, wenn sich die Mode nur nach dem Kalender richtete? Viel unterhaltender ist es, jetzt an den letzten schwebenden Sommer Tagen aus der Vorhau des Herbstes einiges auszuwählen, das kontrastreich zur Sommerkleidung steht. Wer bisher aufmerksam war, wird auch mit diesen Gegensätzen gut umzugehen wissen. Die erste Anerkennung der Herbstmode nehmen die Hüte für sich in Anspruch. Feinere und helle Herbsthüte passen nicht immer zu trüben Tagen. Das helle Federtuch aber hat noch Berechtigung. Für die Hüte dazu ist der stärkste Gegensatz im Material, dunkler Samt, am besten geeignet. Weinrot, Schwarz, Braun, Blau und grün sind tonangebend. Allerdings müssen wir die Seidensamthüte vor Regen schützen, um ihre leuchtenden Farben lange zu erhalten, die sonnengebräunten Teint noch plastischer erscheinen lassen.

Wählt man noch die Frage, ob großer oder kleiner Hut. Da man beide zur Auswahl hat, wird

man aber das richtige treffen. Der große dunkle Samthut hat in der jetzigen Form den Vorzug des Neuen. Sein Kopf ist so flach, daß meist ein Bügel unter dem Rand angebracht wurde, damit er überhaupt Halt bekommt. Die großen Ränder sind entweder ganz gerade und gleichmäßig rund oder vorn etwas länger und an den Seiten ein wenig nach unten geneigt. Damit, daß das Gesicht durch einen großen Hut strenger als sonst erscheint, muß man rechnen. Da Samthüte aber immer auf Draht gearbeitet werden, kann man allzu gerade Linien schnell selbst korrigieren und auf diese Weise den gleichen Hut zum Hadenkleid (gerade) und zum Nachmittagsanzug (weicher geformt) verwenden. In Filz gebürtlich schwarzem Material für große Hüte Aufmerksamkeit. Je weniger Garnierung ein solcher Hut hat, desto eleganter sieht er aus. Entscheidet man sich nicht für schwarz, wohl aber für die große Form, dann sollte man doch bei einer wenig auffälligen Farbe bleiben, deren Ton am übrigen Anzug wiederkehrt.

Die kleinen Hüte beanspruchen nicht so viel Ueberlegung, weil sie trotz ihrer oft eigenwilligen

Gestalt doch im ganzen bescheidener sind. Das Färgelbüttchen aus Filz hat jetzt manchmal einen hohen, sich nach oben verjüngenden Kopf, dessen Ausmaß jedoch nach unserem Geschmack in Grenzen zu halten ist. Die seitlich aufgeschlagenen, etwas länglichen Filzhüte dagegen zeigen den oftmals geknickten Kopf, den man nach dem Aufsetzen noch selbst verändern kann. Beharrlich sind die mißartigen kleinen Hüte mit nach vorn verlängertem Schirm. Sie wollen originell sein und werden doch den wenigsten Frauengestirtern gut stehen. Rappen gibt es fast garnicht, wohl aber winzige, etwas serfaunförmig wirkende Gebilde, deren Bezeichnung „Hütchen“ noch zu grobartig ist. Sie gehören nur zu eleganten Nachmittagsanzügen und wirken gut in feinsten beleuchteten Räumen, in denen auch eine kunstvolle Feilur gleichzeitig gelten möchte. Am besten ist es schon, man unterliegt nicht so sehr dem Einbruch des Neuen, sondern hat auch zuweilen den Mut, gut ausprobierte Formen weiter zu tragen, die aus neuem Material, in guten Farben und mit sparsamer Garnierung sich auch jetzt wieder behaupten. mkk.

Schön im Alter

Der „Lärm“ um die Schönheitsköniginnen ist verstummt. Finden „Krönungen dieser Art“ statt, dann werden sie in die Tagesereignisse eingereiht; man liest wohl noch, daß Amerika den „kleinsten Fuß“ prämiert hat, aber man macht durchaus kein großes Geschrei mehr darum. Das ist eigentlich das Beste Zeichen dafür, daß auch diese Schönheitswettbewerbe mit der Zeit an Sensation eingebüßt haben und ihre „Schönheit“ vergänglich war...

Das Unwägbarere einer Frauenschönheit läßt sich nicht „wiegen“, das Feinste und Beste solchen Vergnügens nicht „messen“.

Gewiß ist es eine Gnade um regelmäßige Gesichtszüge und eine ebenmäßige Gestalt. Und doch können regelmäßig schöne Gesichter auf die Dauer langweilig wirken, denen eben das Eine fehlt, der Spiegel eines schönen Inneren zu sein. — denen der Zauber anmutiger Bewegtheit, des wechselvollen Spieles von Scherz und Ernst, das geistige Leben nicht Reiz und Anmut gibt. Wie anziehend wirkt oft ein durchaus nicht schönes Frauengesicht, wenn bewegte Freude, wenn Güte, Lächeln, Liebe und Klugheit es verschöneren.

Dazu kommt, daß mit den Jahren die rein körperliche Schönheit — genau wie bei den Blumen, die welken! — vergeht, oder modern gesagt, sich verändert! Der geistige Ausdruck eines Gesichtes aber, sei er nun von der Natur gegeben oder selbst erworben, bleibt und wächst, so daß hier eine seine Berechtigung waltet und zum Schluß das alte Sprichwort die Wahrheit sagt: „Jede Frau sieht so aus, wie sie ist.“

Man muß Menschengefächter zu lesen verstehen.

Aber kennen wir nicht alle jene Frauen, die in ihrer Jugend „schön“ waren und nun leere, verfallene, alte Gesichter zeigen? — Und andere, die früher nie schön waren, die aber schöner werden, wirken, weil sie ein lebendiges, seelenvolles Gepräge bekommen, weil sie von einer Harmonie zwischen Jahren und Erfahrung, von Lieben- und Lebendkönnen, von Ueberwinden und Reifen sprechen? — Diese Art von Schönheit ist eine ungewollte und unbewusste. Schönheit, die sich bei der alternden Frau so mit Würde ankert, kann sich mit frühlingshafter Schönheit wohl messen!

Heiratschancen und Statistik

Amerika kann sich den Luxus leisten, über alles Mögliche und Unmögliche Umfragen zu veranstalten, und das Interesse an diesen an und für sich lebensunwichtigen Dingen scheint groß zu sein. Ein beliebtes Gebiet ist für Umfragenunternehmer die Ehe. Und in der Tat bildet sie ein weites Forschungsfeld. Man kann feststellen, wie viele Ehen auf tausend geschlossene geschlossen werden, wie viel braunäugige Männer blauäugige Frauen heiraten oder wie viel braunäugige. Man kann feststellen, ob Frauen über 1,60 Meter mehr Chancen beim Heiraten haben als solche unter 1,60 Meter oder wie viel aus tausend Ehefrauen toten können oder wie viele einen Papagei mit in die Ehe bringen. Die Beispiele ließen sich beliebig vermehren, und vielleicht ist die eine oder andere Frage sogar in Amerika noch nicht einmal aufgeworfen worden.

Immerhin hat die Columbia-Universität kürzlich eine Statistik aufgestellt über die Heiratschancen

der Akademikerin in den U. S. A. Danach heiraten nur etwa 50 Prozent der Akademikerinnen, während sich durchschnittlich 80 Prozent aller Frauen in den U. S. A. verheiraten. Abgesehen nun die Statistiker, die Akademikerin ist ihr Mann nicht beliebt. Arme Blaustrümpfe, ihr hat nur 50 Prozent Chance, einen Mann zu bekommen; die Statistik beweist es schwarz auf weiß. Eltern, laßt eure Töchter nicht studieren, sonst bleibt sie sitzen.

Daß aber die Sache gerade umgekehrt sein könnte, darauf kommt männliche Eitelkeit überhaupt nicht. Heiratschancen hat die Akademikerin gewiß genau so viel, wie jedes andere Mädchen aus derselben Gesellschaftsschicht; es gibt unter ihnen auch hübsche und begehrte und weniger hübsche. Aber die wissenschaftlich geschulte Frau steht allen Dingen kritischer gegenüber, also auch den Heiratschancen; das hat sie durch ihre Geistesausbildung gelernt. Sie packt nicht sofort zu, wenn sich ihr ein Freier naht, nicht etwa, weil sie durch die Wissenschaft das Interesse für Ehe und Mutterchaft ver-

loren hätte, sondern weil sie klug vor- und nachdenklich abwägt. Ihr Beruf ist nicht so eintönig wie mancher andere Frauenberuf in der Fabrik oder im Büro, daß sie dem nächstbesten Freier die Hand bietet, nur um der unerträglichen Arbeit zu entfliehen. Sie liebt im Gegenteile ihre Arbeit und läßt sie oft noch während der Ehe aus. Andererseits wird es aber wenige Akademikerinnen geben, die einzig um des Berufes willen ledig bleiben, denn sie wissen, daß eine glückliche Ehe das Ideal jeder Frau ist. Ihr Beruf bringt ihnen meist so viel Verdienst, daß sie sich ein behagliches Heim schaffen können und daher auch die Flucht in die Ehe aus dem unpersonlichen, möblierten Zimmer nicht suchen. Es fallen also bei der Akademikerin zwei wichtige Heiratsmotive weg, die leider bei vielen Mädchen noch ausschlaggebend und oft der Grund zu unglücklichen Ehen sind. Wenn die Akademikerin heiratet, tut sie es großenteils aus idealen Gründen, aus wirklicher Zuneigung oder aus dem Bewußtsein heraus, mit dem Mann ihrer Wahl aufbauende Arbeit in der Ehe zu leisten. Und so ist es eigentlich ein erfreuliches Zeichen, daß doch jede zweite Akademikerin heiratet.

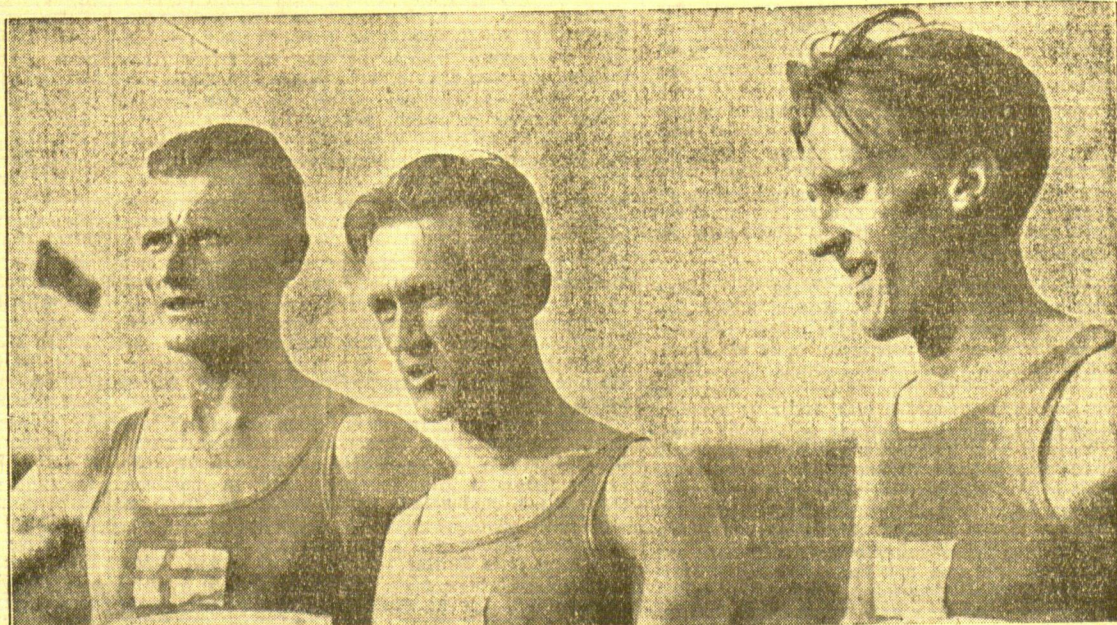
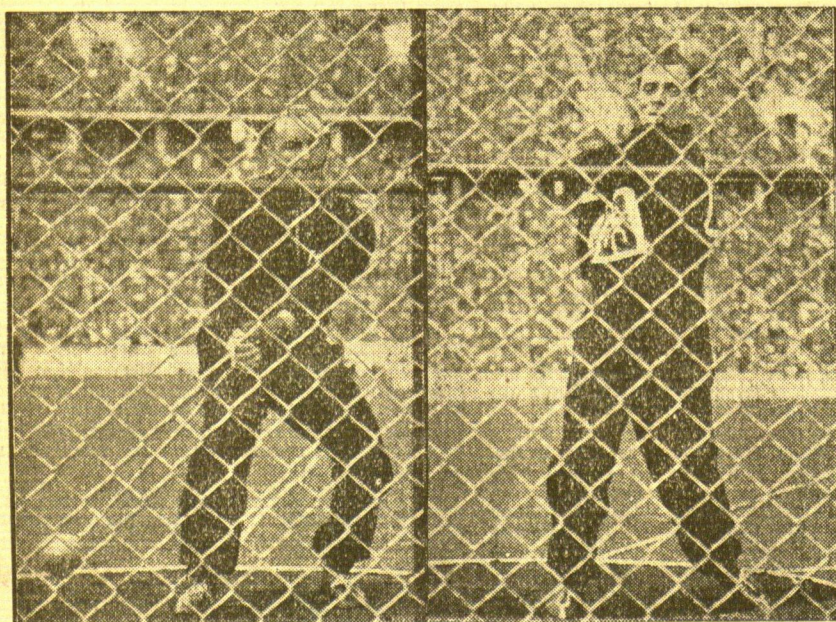
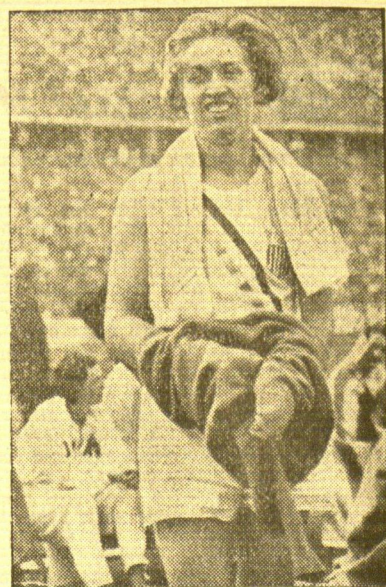
Vielleicht wird die Columbia-Universität bei ihrer nächsten Umfrage bei den Frauen auch gerade noch die Frage stellen „Weshalb haben Sie geheiratet?“ oder weshalb blieben Sie ledig? Diese Statistik würde bestimmt interessante Aufschlüsse bringen, die besonders von der heiratslustigen Männerwelt mit Gewinn gelesen würden. Jedenfalls aber ist es falsch, aus reinen statistischen Zahlen Behauptungen aufzustellen in Fragen, die tief in der menschlichen Seele begründet liegen, in die kein Statistiker hineinsieht.

In Berlin friedlicher Kampf der Völker — in Spanien Bürgerkrieg

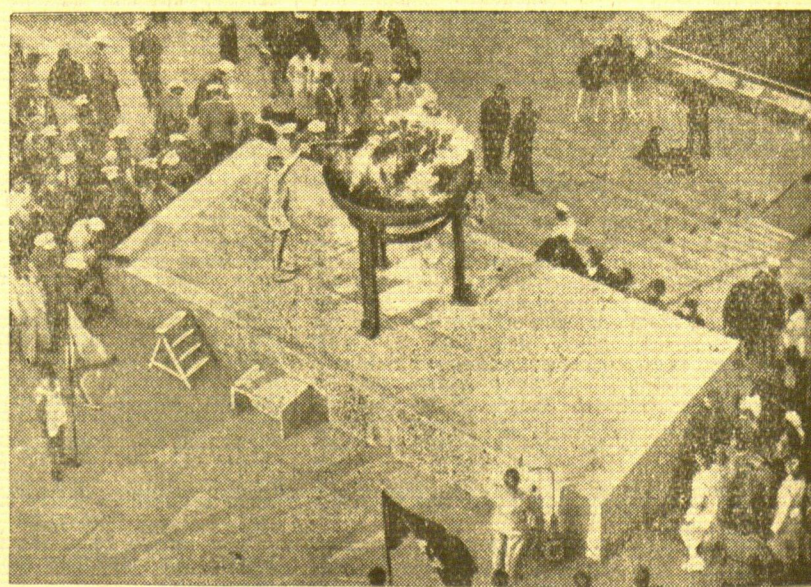
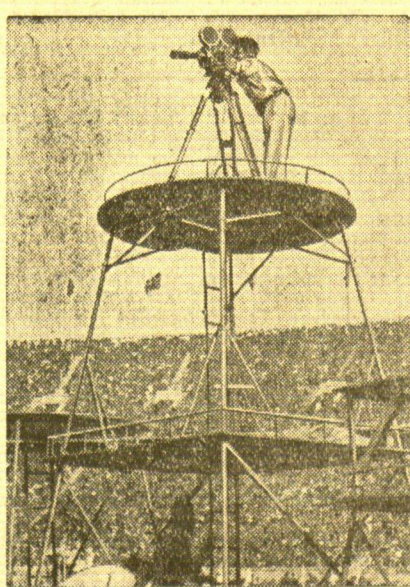
Bilder von der Olympiade und von den Kämpfen in Spanien



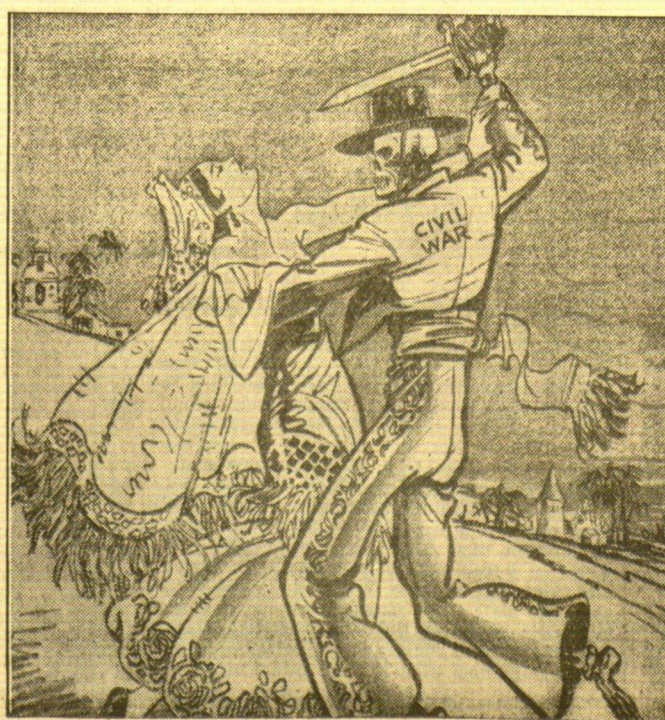
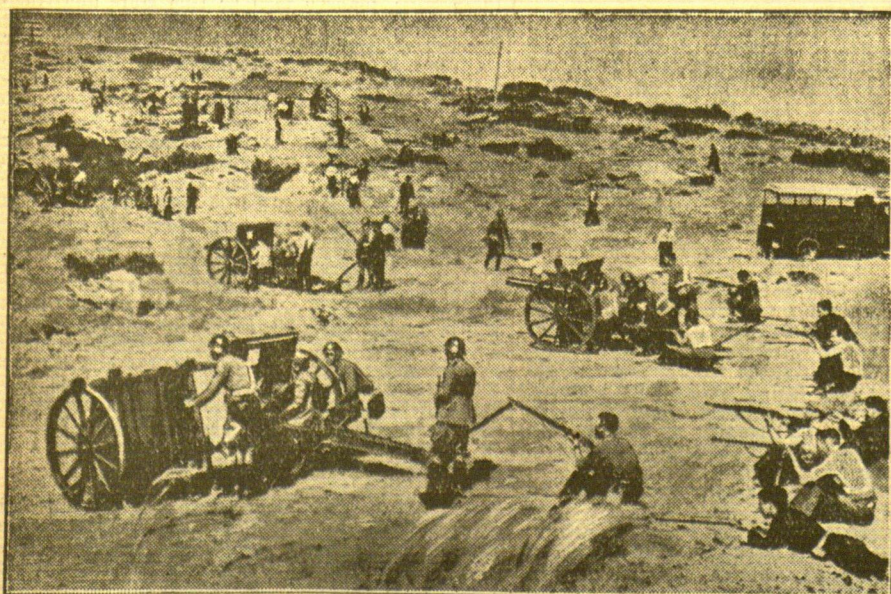
Links: Der amerikanische Reegerstudent Jesse Owens lief 10,2 Sek. — Und das kein Weltrekord. Die große Weltfestaktion am ersten Kampftage der Olympischen Spiele in Berlin wurde der Heteroblauf des amerikanischen Reegerstudenten Jesse Owens auf der 100-Meter-Strecke. Er erreichte das seit Jahren heißersehnte Ziel aller großen Sprinter; er brückte die Zeit auf 10,2 Sekunden. Am folgenden Tage jedoch erklärte das Kampfgericht, daß der Weltrekord nicht anerkannt werden könne, da nach den genauen Messungen ein starker Rückenwind festgestellt wurde. Auf dem Bilde sieht man von links nach rechts Sir (Ungarn), Yoshiko (Japan), Lindgren (Schweden), Gaenni (Schweiz), Grimbeel (Südafrika) und ganz rechts Owens. — Rechts: Das „Farmergirl“ lief Weltrekord. Bei den Vorläufen der Frauen über 100 Meter lief Helen Stephens, in Amerika „das Farmergirl aus Missouri“ genannt, mit 11,4 Sekunden einen neuen Weltrekord. Am Dienstag gewann sie überlegen den Endlauf.



Links: Blas und Hein errangen für Deutschland zwei Siege. Links der Oldpreuße Blas, rechts der Hamburger Hein, die für Deutschland im Hammerwerfen eine goldene und eine silberne Medaille errangen und den alten olympischen Rekord beträchtlich verbesserten. — Rechts: Das ist Finnlands siegreiches Dreigestirn im 10.000-Meter-Lauf. Der 10.000-Meter-Lauf am ersten Kampftage der Olympischen Spiele war eine reine Angelegenheit der Söhne Suomis, die in dieser Disziplin alle drei Medaillen errangen. — Das Bild zeigt von links den Olympiasieger Salminen, Aikola (Silbermedaille) und Iso-Hollo (Bronzemedaille).



So gewann Owens die 100-Meter-Entscheidung. Unser Zielbild zeigt Jesse Owens beim Zerreißen des Zielbandes in 10,3 Sekunden, dicht hinter ihm folgt sein Landsmann Metcalf und der Holländer Osenbary. Der Deutsche Vorkühner wurde Fünfter. — Mitte: Der Filmturm auf dem Reichssportfeld, das Auge der Welt. Überall auf der riesigen Kampfbahn sind die Konfilmapparate aufgestellt, um die bedeutungsvollen Ereignisse der Olympischen Spiele 1936 im Bilde festzubehalten, und sie so all denen zu vermitteln, die nicht selbst als Zuschauer anwesend sein können. — Rechts: Der Start des Olympischen Feuers nach Kiel. In der ebernen Feuerstätte am Marathonort des Reichssportfeldes wurde am Sonntagabend die Fackel entzündet, die das Heilige Feuer zu den Olympischen Segelwettkämpfen nach Kiel überbrachte.



Artilleriekämpfe bei den Wirren in Spanien. Hier sieht man Artillerieabteilungen der Linksregierung, die durch bewaffnete Zivilisten unterstützt wurden, während eines Gefechtes in der Nähe von Camosiera. — Rechts: So sieht es der Karikaturist. „New York Post“: Spanischer Tango — Bürgerkrieg.

Louis Blériot gestorben. Der bekannte französische Flieger Blériot, der als Erster den Kanal im Jahre 1909 überflog, starb in Paris im Alter von 64 Jahren. Dieses Bild zeigt ihn auf dem Höhepunkt seines Lebens: Nach der glücklichen Überfliegung des Kanals wurde er herzlich von seiner Frau in Dover begrüßt.

pißchen Siegeskränze zu messen. Es genügt aber nicht der flüchtige Sieg des Tages. Euer Ziel ist ein höheres. Durch Beherrschung Eures Körpers und Entspannung Eurer Kräfte und Nerven bis zum Äußersten formt Ihr auch den Charakter zu großen Taten. Ihr begnügt Euch nicht damit, das zu leisten, was Ihr könnt, Ihr müht nach dem Streben, was Ihr nicht könnt, dem Unmöglichen und Unerreichbaren. Durch unbeeugsame Willensstärke und zielbewußte Körperkultur habt Ihr Aussicht, die höchsten Ziele zur Ehre Eures eigenen Landes und zum Segen für die ganze Menschheit zu erreichen." Er betonte dann den Wert der Charakterbildung und wies darauf hin, wie Körper und Geist eine harmonische Einheit bilden müssen, wenn die höchsten Ziele der Menschheit erreicht werden sollen.

Entscheidungen bei den Leichtathleten

Am Donnerstag, dem sechsten Tag der XI. Olympischen Spiele in Berlin, werden bei den Leichtathleten die Kämpfe im Speerwerfen, im 1500-Meter-Lauf, im Dreifprung, im 80-Meter-Hürden-Lauf der Frauen und im 110-Meter-Hürden-Lauf entschieden werden. Am Freitag gibt es bei den leichtathletischen Wettkämpfen nur zwei Entscheidungen, nämlich beim 5000-Meter-Lauf und beim 400-Meter-Lauf.

Ein Konflikt zwischen Blum und Caillaux

Paris, 5. August. Ein Mitarbeiter des „Echo de Paris“ will von einem Zwischenfall berichten können, der sich gelegentlich der letzten Sitzung des Finanzkommissiones des Senats zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem Vorsitzenden des Ausschusses, Senator Caillaux, ereignet habe, und der von einem Mitglied des Ausschusses in den Wandlungen der Kammer erzählt worden sei. Ministerpräsident Blum habe dem Ausschuss die verschiedenen Gesetzesvorlagen unterbreitet, die er noch vor den Parlamentsferien verabschiedet sehen wollte. Senator Caillaux habe ihm darauf geantwortet, daß die Sitzung mit einem derartigen Arbeitsplan noch bis zum September dauern würde, der Senat aber nicht gewillt sei, so lange zu tagen. Er wünsche im Gegenteil, sobald wie möglich in die Ferien zu gehen und werde, wenn es sein müsse, nicht die Erlaubnis der Regierung abwarten. Leon Blum habe erwidert, daß er gegen die vorzeitige Beendigung des Tagungsabschlusses die Vertrauensfrage stellen würde, worauf Caillaux erklärte, daß der Beschluß, in die Ferien zu gehen, vom Senat gefaßt werden würde, wenn der Ministerpräsident nicht anwesend sei. Blum habe darauf erklärt, daß er in einem derartigen Falle sofort dem Staatspräsidenten den Rücktritt der Regierung unterbreite und dieser dem Willen der Wähler Achtung verschaffen würde. Finanzminister Vincent Auriol habe das zugewinkt, daß dann die gleiche Regierung aus Auserwählung käme.

In parlamentarischen Kreisen, so schreibt das Blatt, sei man der Ansicht, daß die Regierung in Anbetracht dieses Zwischenfalles Kammer und Senat spätestens im Laufe der kommenden, vielleicht schon im Laufe dieser Woche in die Ferien schicken werde.

Berlin, 4. August. Der Gouverneur der Bank von Frankreich war gestern Abend Gast des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, der ihm zu Ehren in der Reichsbank ein Frühstück gab. In dieser Veranstaltung nahmen auch Außenminister v. Neurath und der französische Botschafter in Berlin teil.

London, 5. August. Fast alle hiesigen Morgenblätter bringen heute die Ankündigung, daß man mit einer Erhöhung des Brotpreises in London und den meisten Teilen des Landes in kürzester Zeit rechnen könne. Der Mehlpreis in London sei schon drei Tage lang hintereinander gestiegen.

Der Tod auf der Straße

Berlin, 5. August. Der Reichsverkehrsminister gibt bekannt, daß in der vergangenen Woche im Reich wieder 155 Tote und 4017 Verletzte als Opfer des Straßenverkehrs zu beklagen sind.

Parforcejagden in Deutschland verboten

Berlin, 5. August. Der Reichsjägermeister Generaloberst Goering hat eine Verordnung erlassen, wonach es verboten ist, jagdbare Tiere vom Pferde aus hinter der Meute zu heken oder zu jagen (sogenannte Parforce-Jagd). Zuwiderhandlungen werden auf Grund des Reichsjagdgesetzes bestraft.

Explosion in einer Dynamitfabrik - Fünf Tote

Rom, 5. August. Wie die Agentur Stefani berichtet, ereignete sich in Orbetello (etwa 100 Kilometer nordwestlich von Rom am Meer gelegen) in einer Dynamitfabrik aus unbekanntem Grund eine Explosion. Man beklagt fünf Tote und mehrere Schwerverletzte, sowie eine Reihe von Leichtverletzten. Man vermutet noch weitere Opfer unter den Trümmern. Von dem Unglück wurden drei Abteilungen der Fabrik, die einer Privatgesellschaft gehört, betroffen.

Ein Mord in einer Sennhütte findet seine Sühne

Wien, 5. August. Das Standgericht in Graz verurteilte am Dienstag die 44jährige Bäuerin Marie Fernberger und zwei Holzknächte wegen Mordes zum Tode durch den Strang. Der Prozeß hat in ganz Deisterreich großes Aufsehen erregt.

Vor knapp einem Monat ging bei Mallnitz in Kärnten auf der 2000 Meter hohen Dörsneralm die Sennhütte des Bauern Fernberger in Flammen auf. Unter den Trümmern fand man die Reste der zerstückelten Leiche des Fernberger. Zwei Holzknächte hatten, wie die Feststellungen ergaben, den Bauer in die Sennhütte gelockt und getötet. Seine Leiche hatten sie dann zerstückelt und die Hütte in Brand gehetzt. Die Anführerin zu der Tat war die Ehefrau des Ermordeten. Sie hatte ein ganzes Jahr lang versucht, die beiden Holzknächte durch Geldversprechungen zum Mord zu überreden. Dabei ging sie sogar schließlich soweit, daß sie sich den beiden Mördern zu Füßen warf und sie mit erhobenen Händen um die Tat ersuchte. Jetzt sollte die Sennhütte mit dem Bauer mit Dynamit in die Luft gesprengt werden. Der Sprengstoff wurde auch beschafft, aber schließlich wurde das Verbrechen auf die oben geschilderte Art begangen. Anscheinend wollte sich die Bäuerin in den Besitz des Anwesens ihres Gatten setzen und dieses verkaufen, um ihren Lebensabend zu verbringen.

Drama einer Familie - Tragödie eines Volkes

Die feindlichen Brüder Franco

Rivalen von Jugend an / Franca rechts - Ramon links / General Franco verhaftete Flieger Franca

Francisco gesperrt gedruckt

An den Mauern der spanischen Städte, welche die aufständische Armee erobert hat, prangen große rote Plakate, die verkünden: „Es lebe das Spanien des Generals Francisco Franco!“ Der Vorname des Führers der revolutionären Truppen ist gesperrt gedruckt, und das hat seinen guten Grund. Um nichts in der Welt möchte Francisco Franco mit seinem Bruder Ramon verwechselt werden.

Bruder Franco in der Stierkampfarena

Das ist nur eine Einzelheit aus dem Drama, das ganz Spanien seit Jahren voller Spannung verfolgt. Der „Bruderzwist im Hause Franco“, frei nach Grillparzer, wird auf der breiten Bühne der Öffentlichkeit gespielt.

1913 in der Stierkampfarena zu Valencia! Ein Matador hat drei Mal hintereinander vergeblich versucht, seinen Stier zu töten. Pfliffe, Hohnschreie von den Galerien prasseln auf den Unerschrockenen hinab. Plötzlich ist ein schlanker junger Mensch über die Holzbarriere gesprungen und nähert sich ohne Waffe tänzelnd im Schritt der Toreros dem Bullen, der rasend vor Schmerz auf den neuen Feind losstürzt. Mit einer „halben Veronika“ dreht sich der Amateurstierkämpfer elegant dicht bei den Hörnern des Stieres weg. Donnernder Beifall. Da steht schon ein zweiter Jüngling in der Arena, reißt dem Matador die verbogene Klinge aus der Hand, stellt sich dem Stier und fällt ihn mit einem einzigen Stich in das Genick. Die beiden tapferen Jungen sollen zusammen auf einem Bild aufgenommen werden. Sie weigern sich. Einer mißgönnt dem anderen seinen Ruhm. Es sind die Brüder Franco, Söhne einer berühmten Offiziersfamilie.

Der größte General Spaniens

1926 auf dem Hof einer Kaserne. Der Leutnant Francisco Franco steht in glänzender Uniform inmitten eines Karrees von Truppen. Eine Delegation von Offizieren reitet in den weiten Hof. An ihrer Spitze König Alfonso. Die Militärkapelle spielt einen Marsch. „Treten Sie vor, Kolonel Franco!“ Francisco Franco schreitet auf den König zu. Der Monarch überreicht ihm ein zusammengeknülltes Papier. „Francisco Franco, ich ernenne Sie zum General für Ihre tapfere Ver-

teidigung des Lagers von Dar Drieuch während des Feldzuges gegen die Rifabnen.“ Francisco Franco salutiert. Er ist der jüngste General der spanischen Armee. Sein schmales, bläuliches Gesicht, in dem ein kleiner Schnurrbart sitzt, strahlt, denn sein Bruder Ramon ist nur ein recht unbedeutender Offizier einer Waffengattung, die in Spanien noch niemand ernst nimmt. Er ist Leutnant der Luftwaffe. Unter den Glückwunschtelegrammen, die der jüngste General Spaniens erhält, befindet sich kein Wunsch seines Bruders.

Francisco verhaftet Ramon

1927 auf einem Flugplatz bei Madrid. Ramon Franco, der Flieger, kehrt zurück von einer langen Reise. Einer ebenso ungewöhnlichen Reise, denn er hat als erster Flieger allein den Südatlantik überflogen. Er ist Spaniens populärster Mann. In den Auslagen ist sein Bild zu finden, junge Mädchen tragen es als Medaillon an ihrer Brust. Aber der Ehrgeiz Ramons ist noch nicht gestillt. Er will Führer der republikanischen Opposition werden, die sich bemüht, König Alfonso zu stürzen. Im Flughafen zu den „Vier Winden“ bei Madrid begeistert er die Flieger für seine Revolution. Mit einem Geschwader von Bombenflugzeugen wird er Madrid überfliegen und die Hauptstadt zur Übergabe zwingen. Da trappelt ein Reiterregiment heran. An der Spitze der Truppe, die den aufrührerischen Flieger Ramon Franco verhaften will, reitet ein gewisser General Francisco Franco. Widerstand wäre vergeblich. Die Pläne Ramons sind verraten worden. Vielleicht auf dem Wege über das Elternhaus. Er gibt sich in die Hand seines Bruders.

Ramon Franco, der Dacanliener, ist zu populär, als daß man ihn an die Wand stellen könnte, darum wird er verbannt. Er geht nach Portugal.

Ergeben Sie sich, Bruder General

1931 in Madrid. Die Gemeindevahlen haben eine überwältigende Mehrheit für die Republik errufen. Im Triumph werden die Verbannten auf den Schultern getragen. Ramon Franco ist einer derhelden Umstürzer. Er begibt sich in die Kaserne, wo ein Regiment unter dem Befehl des Generals Francisco Franco liegt. „Ergeben Sie sich, General!“ Francisco Franco überreicht dem Bruder seinen

Säbel. Er wird ins Gefängnis gebracht und nach einer Gerichtsverhandlung in eine kleine Garnison nach Marokko verlegt, während sein Bruder Ramon zum ersten Luftfahrtminister der neuen spanischen Republik ernannt wird.

Aber die neue Regierung ist dem temperamentvollen Flieger viel zu wenig radikal. Er versucht in Verbindung mit den Sozialisten einen neuen Putsch, der scheitert. Ramon Franco tritt von seinem Amt zurück und lehrt als kommunistischer Abgeordneter ins Parlament zurück. Die neuen Wahlen, denen Ramon Franco seinen Sitz in den Cortes verdankt, sind stark nach rechts ausgefallen. Verbannte kehren nach Madrid zurück, unter ihnen auch Francisco Franco.

Auf den Trümmern von Driedo

1934 auf den rauchenden Trümmern von Driedo Die Kommunisten haben in Asturien eine neuen Aufstandsversuch unternommen. Ihr Führer ist Ramon Franco. Aber die Revolte wird blutig niedergeschlagen. Am meisten Energie setzt in seinem Vorhaben der General Francisco Franco. Er zieht in dem zerstörten Driedo ein und sucht unter den Gefangenen nur einen Menschen: seinen Bruder Ramon, der inzwischen mit seinem Flugzeug entkommen ist.

Wieder dreht sich der Wind

Wahltag der „Frente Popular“ (Volksfront) „Nieder mit der Reaktion, nieder mit den Faschisten“ schreien die erregten Massen. Die Wupp eines Generals wird auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Damit man auch genau weiß, um wen es sich handelt, hat man ihr ein Plakat übergehängt: Francisco Franco. Gleichheit bringt ein Flugzeug Ramon Franco in die Hauptstadt zurück. Er wird mit der Mission, die amerikanische Luftwaffe zu studieren, in die Vereinigten Staaten geschickt. Seinem Bruder, der inzwischen in Marokko die Fremdenlegation befehligt, wird befohlen, sich an ein entlegenes Kommando auf die Kanarischen Inseln zu begeben.

Juli 1936 in Melilla

Francisco Franco landet heimlich in Spanisch-Marokko und verliest ein Manifest, in dem er zum Sturz der linken Regierung auffordert. Er findet Zustimmung und begibt sich mit dem Flugzeug nach Spanien, um die anderen Garnisonen aufzuwiegen.

In New York liest Ramon Franco von dem Aufstand seines Bruders. „Ach glaube nicht, daß er sein Ziel kommen wird“, verkündet Ramon den Pressevertretern.

Das ist vorläufig die letzte Szene dieses Spiels, das nicht nach den Gesetzen der Bühnendramatik gebaut ist, sondern im Schoße einer Familie den ewigen Kampf zwischen zwei Rassen zeigt, die sich seit Jahrzehnten in Spanien bekriegen. L. m. b.

Olympische Siege / Tatsachenbericht von Hermann Thimmernann

Fünfzehnte Fortsetzung*)

Hatte er deshalb seit vielen Tagen auf dieses ungläubige Mädchen eingedredet, daß nur sie allein und sonst niemand die 400 Meter gewinnen müßte, gewinnen müßte und jeden Preis gewinnen müßte, gewann Gertrud Eberle, die im Schwimmbecken dieselbe Klasse bedeutete, wie Kurmi auf der Nebenbahn? Und Arne Borg zog alle Register auf. Er war seinabe verzweifelter über die niedergelagene Stimmung Marthas, als über seine eigene Niederlage. Er zog alle Register auf, die ein Freund zur Verfügung hat, um jemand auf die Beine zu helfen. Und allmählich riß sich Martha wieder zusammen und rückte sich wieder zurecht. Es war der echte, unverfälschte Arne Borg, der hier neben einer schluchzenden Kameradin saß und Himmel und Hölle in Bewegung setzte, um sie wieder in innere Form zu bringen.

Was er alles redete! Die Worte saugten ihm nur so aus dem Munde, denn es war nicht mehr viel Zeit. Und als kaum mehr Zeit war und die Schwimmertinnen an den Start gerufen wurden, hämmerte ihr Arne noch einmal in fliegender Eile seine Instruktion ein: sie solle der Eberle getrost bis zu der 300-Meter-Marke die Führung überlassen und dann mit ihren eigenen langen, wunderbaren Zügen aus aller Kraft surfen. Bis auf das letzte Tüpfelchen solle sie diese Instruktion befolgen. Sie werde es schaffen, sie werde es schaffen.

Mit noch vermischten Tränen auf ihren Wangen ging Martha Norelius an den Start. Alle Tüpfelchen amerikanischer Tribünen lagen auf der wunderbaren Amerikanerin Gertrud Eberle. Martha aber befolgte bis auf das Tüpfelchen den Rat ihres Freundes Arne. Sie ließ in den ersten 100 Metern, in den zweiten 100 Metern und in den dritten 100 Metern eifern der Eberle die Führung und Arne, der lieberhaft das Rennen verfolgte, atmete auf. In den letzten 100 Metern setzte Martha zu einem unvergleichlichen Endspurt an, mit ihren berühmten, sehr langen und sehr ergiebigen Zügen setzte sie davon und kam als Erste im Ziel an, von einem beispiellosen Beifall überhäuft.

Es war gelungen. Die Eberle fiel durch den unerwarteten und unaufhaltsamen Endspurt der Norelius vor Entsetzen sogar auf den dritten Platz zurück. Arne stand hochbefriedigt und außer sich vor Freude am Rande des Bassins am Ziel, als Martha ankam. Er zog sie wie ein Kind aus dem Wasser und sie fielen sich um den Hals. Martha heulte zwar schon wieder, aber diesmal erlaubte es Arne. Es war ihm, als habe er selber einen Sieg errungen.

So ähnlich war es auch. Kaum aber waren Arnes Sorgen um Martha auf eine so hervorragende Weise aus der Welt geschafft, lag es wieder an Martha, um Arne Sorgen zu haben, denn eine der schönsten Sportkameradschaften, die man jemals sah und an denen man sich niemals freute, band diese beiden Menschen zusammen.

Die 400 Meter rückten heran! Diese Strecke war für Arne eine neue Hoffnung. Charlton war für diese kurze Distanz nicht schnell genug und nur Jonny Weismüller, die gewaltige

*) Siehe „M. D.“ Nr. 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182.

amerikanische Kanone, war zu fürchten, und zwar sehr zu fürchten.

Am 16. Juli begannen die Vorläufe. Jonny hatte sich, um seine absolute Überlegenheit drastisch zu beweisen, den Witz geleistet, bei einem Grandsprint plötzlich in die vollendete Kartatur des Brustschwimmers überzugehen und sich etwa wie ein Anfänger zu benehmen, der mehr Wasser als Luft in seinen Hals bekommt und das Publikum hatte gebrüllt vor Lachen. Arne, der schon wieder keine beste Laune gefunden hatte und längst wieder zu allen dummen Streichen aufgelegt war, machte daselbe, aber das Publikum nahm das merkwürdigerweise höflich über und deckte ihn mit andauernden Pfuirufen zu, worüber Arne ziemlich konsterniert war. Er hatte den uralten, weisen Spruch vergessen, daß es nicht immer von gleicher Wirkung ist, wenn zwei daselbe tun.

Das 400-Meter-Treffen erhielt sofort den Namen „Die drei Weister-Schlacht“. Fünf der besten Schwimmer der Welt standen bereit in den Bahnen 1-5. Jonny Weismüller, Arne Borg, Charlton, Arne Borg und Ostfield.

Drei von ihnen werden diese Schlacht unter sich ausfechten, das ist jedermann klar: Jonny, Arne und Andrew. Ränge vor dem Start sind die Tribünen völlig übergeschnappt. Die Menschen, die dort sitzen und selber schwimmen können, sind gekommen, um sich anzusehen, wie sie selber nur in den schönsten Wundstirnen schwimmen können. Und die Nichtschwimmer sitzen vor einem Mädchen. Wie kann man sich, denken sie ungläubig, in einem Element, in dem man eigentlich dazu bestimmt ist, unterzugehen, so bewegen, so verhalten, solche Rennen liefern! Und Schwimmer und Nichtschwimmer lobten miteinander um die Wette vor Begeisterung.

Auch unter den drei Kanonen herrscht eine gewisse Unruhe. Das heißt, man würde Andrew Charlton Unrecht tun, wenn man bei ihm von Unruhe sprechen würde. Er ist nämlich im ganzen Stadion der Ruhigste. Er steht herum, als ob ihn die ganze Geschichte nichts angehe. Sein Nervensystem liegt klar und kalt wie in einem Eisfach, er weiß nicht einmal, daß er ein Nervensystem hat, und wenn er es wüßte, könnte er sicher nicht einmal sagen, wo es liegt und wie es sich äußert. Dafür sitzt Arne Borg unter schrecklichen Halluzinationen irgendwo auf einem Stuhl. Er hatte sich etwas Unheimliches ausgerechnet. Er hatte ausgerechnet, daß, wenn Weismüller den Australier schlagen sollte, Jonny die unmögliche Zeit von 4:30 schwimmen müßte. Und diese Ziffer drohte Arne immerzu im Kopf herum, machte ihm schwer zu schaffen und machte ihn rasend nervös. Irgendwo zum Teufel mußte in seinen Berechnungen doch ein Fehler liegen! Er war nicht imstande, ihn zu finden.

Dazu kam der gewaltige Lärm ringsumher. Die U.S.A. Meute ließen für Jonny ihre kühnsten „cheers“ zum Himmel steigen und die Schweden für Arne ihre grellen Heja-Rufe.

Sogar Weismüller war aufgeregt. Der allgemeine Liebling war vor, weder Weismüller, noch Borg, sondern der phlegmatische Andrew Charlton. Man kannte seinen Werdegang, und daß es ein Vorsäbtlunge so weit gebracht hatte, das imponierte. Man kannte den Verlust, der ihn unterwegs getroffen hatte und daß ein berühmter Reformmann zu weichen Herzens sein konnte, um jemand so fähig zu trauern, das machte auch andere Herzen weich. Dazu kam die argenslose Bescheidenheit, die im Gesichtsausdruck und in der gan-

zen Körperhaltung dieses mächtig gewachsenen Mannes lag... man liebte ihn einfach. Bei seinem Erscheinen stimmten die Tribünen in die Wogelrufe der Australier ein, Trifoloren und die dunkelblauen Sternbanner von Australien wurden ihm entgegen geschwenkt. Er machte sich wenig daraus. Wenn Tom das miterlebt hätte, dann hätte er sich vielleicht um Toms willen etwas daraus gemacht. Durch seinen 1500-Meter-Sieg war er ungeheuer populär geworden. Es freute ihn nicht mehr.

Als die drei Kanonen am Start zusammentrafen, schüttelten sie sich die Hände, lachten sich an und jeder sagte dem andern etwas Nettes. Charlton gleichmütig: „Ach hoffe, der Beste wird gewinnen.“

Weismüller, gutmütig: „Ach hoffe, wir gewinnen alle.“ Borg lächelte nur liebenswürdig, dann ging er auf seinen Mannschaftsführer Bergvall zu und sagte strahlend: „Nieder, alter Drummbar, heute gibt es keine Taktik, heute sehe ich alles auf eine Karte!“ Was Bergvall darauf erwiderte, ist nicht bekannt geworden.

Völlig außer sich aber, aus unbekanntem Ursachen, war wiederum der Starter. Es sah eine Weile beinahe so aus, als ob die drei Schwimmer ihn erst durch viele Zärtlichkeiten beruhigen müßten, damit seine explodierenden Nerven sich wieder zur Ruhe betteten. Und als er endlich die ersten Kommandos herausbrachte, war er in dem Lärm überhaupt nicht zu hören. Wieder und wieder mußte der Lautsprecher um Ruhe bitten. Die Menge starrte wie hypnotisiert, beinahe bewußtlos brüllend vor Erregung, auf den Wasserpiegel hinunter, der gleich der Schauplatz eines unerhörten Kampfes sein sollte. Endlich hörte man so etwas wie einen Startschuß und der Starter knickte in die Knie vor Aufregung.

Fünf schlaffe Körper tauchten ins Wasser und zerschneiden den Spiegel, fünf rasend schnelle Wirbel tanzen dahin.

Weismüller und Borg liegen dicht nebeneinander in Nachbarsbahnen und, so weit es möglich ist, lassen sie kein Auge voneinander, passen auf einander höflich auf. Charlton ist dem unbefruchtlichen Anfangsstempo einfach nicht gewachsen und das hatten nicht nur die Fachmänner vorausgesehen, das hatte auch er selber vorausgesehen, und weil er kein Nervensystem besaß, verlor er auch nicht die Nerven, sondern verließ sich wie immer getrost auf seine Meilenkraft und seine Meilenfähigkeit, mit welcher er immer gemacht hatte, was er wollte, wenn der richtige Augenblick gekommen war.

Arne liegt knapp, aber klar in Führung. Wie zu den 200 Metern wendet er jedesmal kurz vor Weismüller... und ist beglückt.

Den Australier haben sie jetzt, die beiden Nivalen, ganze sieben Meter hinter sich liegen lassen. Um die beiden anderen Männer, die schließlich auf irgendwo im Wasser liegen müssen, kümmern sie sich überhaupt nicht.

Bei 300 Meter merkt Arne, daß er langsamer wird, seine Gelenke werden ein wenig steif, nur um ein wenig, aber diese zwei Sekunden genügt vollkommen, um gegen die irrsinnige Schnelligkeit eines Jonny Weismüller sofort und unverzüglich ins Hintertreffen zu geraten. In seinem auf der ganzen Welt berühmten, von allen seinen Gegnern gefürchteten und von allen Schwimmern hochbewunderten „fling finish“ lag er jetzt da oben, flieg, schwebt, wirbelt und rast wie ein Torpedo ins Ziel. (Fortsetzung folgt.)

Selbstmordepidemie in Japan

Dr. Totio.

Die Zahl der Selbstmorde, die auf Liebesgram und den Wunsch, geliebten Personen in den Tod zu folgen, zurückgehen, hat in Japan die beängstigende Höhe von mehr als 20000 jährlich erreicht; damit ist das Problem der Bekämpfung des Selbstmordes derart brennend geworden, daß man sich entschlossen hat, ein besonderes Amt mit dieser Aufgabe zu betrauen, und gleichzeitig die Polizei beauftragt, den Selbstmord durch Herunterspringen von hohen Gebäuden möglichst zu verhindern — eine Praxis, die in letzter Zeit so überhand genommen hat, daß allein im Laufe einer

Woche drei solcher Fälle zu verzeichnen waren. Zum Chef des neuen, von der japanischen Gesellschaft zur Verhinderung von Selbstmorden eingerichteten Amtes wurde der bekannte „Selbstmordspezialist“ Ryunosuke Kobayashi ernannt. Es wird keine Aufgabe sein, Selbstmörder in spe auf gültige Weise von ihrem Vorhaben abzubringen und besonders das „Shinjū“ — den Selbstmord aus Liebe — zu verhindern, das Hunderte von Menschenleben gefordert hat und durch Sturz in einen Vulkankrater oder auch auf andere, weniger grausige Arten vollzogen wurde. Zunächst hat Kobayashi eine Versammlung von Pädagogen und Sachverständigen für soziale Fürsorge einberufen, der er regelmäßig Vorträge über Selbstmordbekämpfung halten wird. Der Selbstmord durch Hinunter springen von hohen Gebäuden hat dank energischer Maßnahmen der Polizei an „Popularität“ bereits etwas eingebüßt. Im Jahre 1931 stürzten sich 15 Personen in die von Menschenmassen erfüllte Ginza herab; im Jahre 1932 wuchs ihre Zahl auf 36, und in den Jahren 1933 und 1934 gab es 25 respektive 16 solcher Selbstmorde. Aber jetzt scheint diese Art der Entlebung wieder in Mode zu kommen, und die Polizei beabsichtigt daher, die Wolkenkratzer Tokio mit Auffangnetzen zu umgeben und auf ihren Dachern Wachposten aufzustellen. Das Warenhaus Matsuya hat sein Dach mit einem unübersteigbaren Gitter versehen und führt einen eigenen Wachdienst durch, nachdem sich in letzter Zeit mehrere Personen dieses hohe Gebäude für die Ausführung ihres Selbstmordplanes ausgesucht haben.

Rumänien

verlangt Abschaffung der Donau-Kontrolle

London, 5. August. Wie „Star“ meldet, hat der rumänische Außenminister Titulescu den Regierungen Englands, Frankreichs und Italiens Noten übermittelt, in denen er sich für eine völlige Abschaffung der internationalen Kontrolle der Donaumündung einsetzt, da diese Kontrolle die rumänische Selbstachtung beleidigt. Das englische Blatt fügt hinzu, daß sich der Wunsch Titulescus auf den rumänischen Teil der Donau beschränkt.

Am 3. August verschied nach längerem Leiden Herr Besitzer

Martin Naubur

Laugallen.

Seit 1897 gehörte er unserer Genossenschaft als Mitglied an und hat seit 1906 als Mitglied des Aufsichtsrats und seit 1927 als Mitglied des Vorstandes der Genossenschaft wertvolle Dienste geleistet.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand und Aufsichtsrat des Coadjuther Darlehenskassenvereins
e. G. m. u. H.

Coadjuthen, den 4. August 1936.

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. Gerhard Jopp
Dr. Marie-Luise Jopp
geb. Haensch

z. Z. St. Legier
Otley, Yorkshire
August 1936.

Donnerstag, den 6. August 1936,
abends 8 1/4 Uhr

Monats-
Berammlung
M. S. V.

M. B. „Drawöhne“
fährt täglich außer
Mittwoch u. Sonn-
abend Abi. 2 Uhr nach
Zauerlaufen

Sprech-An **Donnerstag**
Schmantwaffeln

100. — Lit **Belohnung**

Auf dem Wege Darius- u. Strenas-Str. —
Bahnhof 400. — Lit **verloren**. Der ehrliche
Kinder wird gebeten, den Betrag gegen
obige Belohnung an den Schallern des
Memeler Dampfboot abzugeben. (885)

Allen Gebern
und Beisitzern, so
wie der Regatta-
leitung unsern herz-
lichen Dank.

Fischerverein
„Gute Hoffnung“
Der Vorstand

Die Beleidigung,
die ich dem Arbeiter
Michael Wewer
und seiner Ehe-
frau zugeht habe,
nehme ich mit Be-
dauern zurück.

Anna Weweries

Für Hotels
u. Pensionen

Vordrucksmäßige
Formulare zur
Fremden-An- u.
Abmeldung
hält vorrätig

Buchdruckerei des
Memeler Dampfboots.

Achtung !!
Besonders günstige
Kaufgelegenheit!

Wegen Platzmangel verkaufe ich
zu spottbilligen Preisen:

15 kompl. Schlafzimmer
12 kompl. Speisezimmer
2 kompl. Herrenzimmer

in verschiedenen Ausführungen

Div. Polster- und Einzelmöbel
sowie
Rücheneinrichtungen

Alles in garantiert guter Qualität

Samuel Spitz Marktstr. 47
1 Treppe
Telefon 4215

Vermietungen

2 möbl. Zimmer
sonnig, eventl. mit
Küche und Badben.,
vom 1. 9. zu verm.
Besicht. von 9—11,
2—4 Uhr.

Frau Maidank
Johannisstr. 5

Suche eine bessere,
anständige
Witbewohnerin
oder Schläfstelle zu
haben.

E. Störin
Bräu- u. Metz.-Allee 17
zu meld. vorm. 8—9.

Wagerraum
10x10, in der Nähe
des Hafens zu ver-
mieten. Sucher. unt.
300 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

Capitol Täglich
5 1/2 u. 8 1/2 Uhr

Volkstage unten 1., oben 1.50

Der Spionage- und U-Boot-Großfilm
Die unsichtbare Front

Mit Trude von Molo, K. Ludwig Diehl,
Paul Hörbiger, Theodor Loos
Dazu Gustav Fröhlich, O. Sima

Rund um eine Million

Möbel

aller Art in großer Auswahl kaufen Sie
am besten und billigsten bei

S. Kagan, Möbellager
Grabenstr. 13, Eing. Barbierstr., Tel. 4233

Tüchtige Kellner
oder Bedienungsfrauen
für Sonntag, den 9. August, gesucht.

Kurhaus Sandrug

Apollo Ab Mittwoch
5 und 8 1/4 Uhr

Volkspreise

Der große Ufa-Erfolg
Saison in Kairo
Spielleitung R. Schünzel
mit

Renate Müller, Willy Fritsch
Leopoldine Konstantin, Gustav
Waldau, Anton Pointner.

Ein Riesenerfolg der Ufa, einer der
lustigsten u. entzückendsten Filme.

Beiprogramm!

Kammer Täglich
5 u. 8 1/4 Uhr

Volkspreise: Kinder 50 Cent.

Ein Lied ein Kuss ein Mädel
G. Fröhlich, M. Eggert.

Beiprogramm

Im SAISON-AUSVERKAUF

bringen wir jetzt

Hemdentuch
gute feinfädige Ware
für Damenleibwäsche . m **1.50**

Hemdentuch
gute kräftige Ware
für Herrenleibwäsche . m **1.60**

Bettlinon
gute Gebrauchsware
130 cm ht. f. Bezüge 2.30
80 cm ht. f. Kissenbezüge m **1.60**

Handtücher
grau, 1/2 Leinen mit 1br.
Kante für die Küche. . . m **1.45**

Handtücher
aus Frottier-Stoff in gross.
Auswahl . . . Stück von **1.90**

Handtücher
schwer, 1/2 Leinen, hand-
gewebt, für Hände und
Gesicht. m **2.70**

Lakenstoff
guter kräftiger Dowlas
140 cm breit m **3.80**

Bettwäsche
aus guten Stoffen
Dowlas-Laken 150/210 cm
7.70
Linon - Bezug 130/200 cm
12 50
Ueberlaken garniert 15.-
dazu passend Kissen 8.50
Kissenbezug 65x90 cm Stück **3.50**

Tischwäsche
gut waschbar u. echtfarbig
Gartendecke 125/125 cm
5.75
Halbkunstseide 130/130 cm
7.50
Kaffeedecke 130/130 cm
7.75
Damastdecke 130/130 cm
8.-
Damast-Serviette 65/65 cm
Stück **1.-**

Bitte beachten Sie unsere
„Saison-Ausverkaufs“-Schaufenster

F. Lass & Co
das grosse Fachgeschäft für sämtliche
Textilwaren Gegründet 1858

Verkäufe

Auto
5-Siger, Elze, bill.
zu verkaufen.

Lewit
Fr.-Wih.-Str. 3/5

Zu verkaufen
eine Kücheneinrich-
tung, Bettgestelle,
Kinderbett, Sofa,
Stühle, Tisch,
Lampen, Bade-
wanne, Kachelum-
scheid, Elektrischer
apparat und viele
and. Wirtschaftsgüter.

Jurgelitt
Rippenstr. 5

Gr. Spiegel
Ausziehtisch,
Teppich, Stühle,
günstig zu verkaufen

Mühlentorstr. 106,
Hof, 1 Tr.

Mod. Jagdwagen
zweispänn., fast neu,
günstig zu verkaufen.

Schriftliche Anfragen
unter 297 a. d. Ab-
fertigungsst. d. Bl.

Prod. Brennholz
prima Preklori
liefert mit Anfuhr
G. Ruppel, Tel. 2970

Grundstücks-
markt

Gr. Grundstück
zu verkaufen. An-
zahlung 120 000 Lit,
sehr gute Verzinsung.
Sucherstr. unter 306
an d. Abfertigungs-
stelle d. Bl.

Schönes
Grundstück
Mittelpunkt d. Stadt,
günstig zu verkau-
fen. Zu erfragen an den
Schallern d. Blattes.

Heiraten

Jg. Handwerker
Reichsdeutsch., 1,36
groß, blond, flotte
Erkheim., ca. 3000
Reichsmark Vermögen,
lucht

Lebensgefährtin
mit entspr. Ver-
mögen zw. baldiger
Heirat kennen zu
lernen. Jg. Witwe
angenehm. Sucher.
unter „Glückliche
Zukunft“ postlag.
Ziff.

**Jung. Arier (Reichs-
deutscher) lucht die**
Bekanntmachung einer
Jungen, gebl. Dame
zw. spät. Heirat
Sucher. u. 298 an die
Abfertigungsst. d. Bl.

Im Saison-Ausverkauf

Beispiele:

Waschmusseline m Lit **0.75**

Frotté-Handtuch Stück Lit **1.25**

Waschkunstseide m Lit **3.60**

Bademantelstoff 160 cm breit
pa. Kräuselfrotté m nur Lit **8.75**

K. Seidener Strumpf Restposten . Lit **1.30**

Damast-Tischdecken Gr. 135x135
Stück Lit **4.90**

Interlock-Schlüpfer in allen Grössen Lit **1.75**

Herren-Makohosen Lit **3.40**

Kittelschürze Lit **5.75**

Damen-Taghemd Lit **1.75**

Auf Anzug-, Herren- u. Damenmantelstoffe 20% Rabatt

Auf nicht herabgesetzte Waschkunstseiden-Stoffe 15% Rabatt

J. Simon

Besitzerin einer grö-
ßeren, schuldenfreien Land-
wirtschaft, 22 Jahre,
ev., wünscht einen
jungen Mann

zw. Heirat
kennen zu lernen.
Ermittelnde Be-
sitzerin mit Ver-
mögen u. Beamte
wollen Bildungsbildung
unter 304 a. d. Ab-
fertigungsstelle d. Bl.
richten.

Arbeitsburche
in gesucht.

Klumbles & Co.
Lübauer Str.

Rum sofort. Eintritt
für eine Buchhandl.
in **Kaunas** wird ein
Lehrling
geleitet. Bedingung
gute deutsche u. lit.
Sprachbeherrschung
(Dynam. 5-6 Kl.).
Sucher. u. 316 an d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Wädchen
ober Stübe, d. per-
fekt kocht, zuverläss.
und sauber ist, zum
15. Aug. od. 1. Sept.
geleitet. Sucherstr.
mit Gehaltsangabe
unter 288 a. d. Ab-
fertigungsstelle d. Bl.

Stellen-Angebote

Friseurlehrling
Sohn acht. Eltern,
welcher Lust hat, das
Friseurhandwerk
gründlich zu erlern-
geleitet. Sucherstr.
308 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

Arbeitsburche
in gesucht.

Klumbles & Co.
Lübauer Str.

Rum sofort. Eintritt
für eine Buchhandl.
in **Kaunas** wird ein
Lehrling
geleitet. Bedingung
gute deutsche u. lit.
Sprachbeherrschung
(Dynam. 5-6 Kl.).
Sucher. u. 316 an d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Wer tauscht
Baumark-Sperre-
mark in Deutsch-
land gegen Vitas
hier? Angebote mit
Markbewertung unt.
313 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

Wohnung
beste Lage, 5 Zimm.,
Veranda, Zentral-
heizung, viel Neben-
gelass. ab 1. 10. zu
vermieten. Schriftliche
Angeb. u. 309 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Frdl. Zimmer
einf. möbl., separat.
Eing., zu vermieten

Bomm. Bitte 51,
auch Eing. von der
Veststraße.

Zwei gut
möbl. Zimmer
in gut. Hause mit
Telef. und sep. Ein-
gang im Zentrum
ab 1. 9. an einen
Herrn günstig zu
vermieten. Sucherstr.
unter 310 a. d. Ab-
fertigungsst. d. Bl.

Mietsgesuche

2 1/2-3-Zimm.-Wohn-
von ruhiger Familie
v. 1. 9. od. 1. 10. 36
geleitet. Sucher. unt.
305 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

1 1/2-2 Zimmer
mit Küchenbenutzung
zum 1. 10. geleitet.
Sucher. u. 301 an d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Beamter sucht von
sofort ein
möbl. Zimmer
mit sep. Eingang,
möbl. im Zentrum.
Sucher. u. 314 an d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Kl. leeres Zimmer
Nähe Marktstr., von
ruh. Mieterin gel.
Sucher. u. 296 an d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit
geleitet. Schriftliche
Angebote u. 303 an
die Abfertigungsstelle
dieses Blattes.

Schlafstelle
geleitet. Sucherstr.
unt. 311 a. d. Ab-
fertigungsstelle dieses
Blattes.

Saison - Ausverkauf

zu stark herabgesetzten Preisen

Stoppdecken zweiseitig, Satin jetzt 23.- **17.50**

Stoppdecken aus hübschen buntfarb. Cretonnestoffen . jetzt **22.50**

Stoppdecken zweiseitig Hochglanzsatin . jetzt **36.-**

Kunstseid. Stoppdecken zweiseitig jetzt **98.75**

Daunen-Stoppdecken zweiseitig Satin . jetzt **98.75**

Kinderwagen - Stoppdecken zweiseitig Satin und Kunstseide **32.-**

Linoleum-Teppiche jetzt **32.- 38.-**

Edelg. Cymplöid
JNH. HANFF & BECKER

Ein neues Fahrrad ?

Aber Miele

Schmidtk & Rolenberg, Memel

3-Zimmer-Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten per 1. Sept.
oder später zu mieten gesucht. Angebote
unter 307 an die Abfertigungsstelle dieses
Blattes. (890)

Bekanntmachung
Erladen mit Kontorraum

im Hause Neue Straße 4a ab 1. 9. zu
vermieten. (879)

Schriftliche Angebote sind bis 15. 8. in
Zimmer 49 des Rathhauses abzugeben.
Memel, den 3. August 1936

Der Magistrat

Gerichts-
befehlen

hält vorrätig
Gehaltsstelle des
Memeler Dampfboots

1 Glasergesellen
1 Laufburschen
stellt von sofort ein

O. Genatowski, Lübauer Str. 39

Laborant (in)

für chemisches Laboratorium
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bewerbung mit Angabe der Vor-
bildung und der bisherigen Tätigkeit
unter 315 an die Abfertigungsstelle
dieses Blattes. (914)

Verkäuferin

erf. Kraft, mit Schreibmaschinenkenntn.
stellt von sofort ein

O. Genatowski
Lübauer Straße Nr. 39

Mietsgesuche

2 1/2-3-Zimm.-Wohn-
von ruhiger Familie
v. 1. 9. od. 1. 10. 36
geleitet. Sucher. unt.
305 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Bitte, wollen Sie notieren
„Mehrumsatz durch Inserieren!“